Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).

Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Dienstag, 8. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 722.

Der Erzähler. Nr. 158.

Eine Münstersche Chronik über den Siebenjährigen Krieg.

Von P. Joh. Chrysostomus Schulte, O. M. Cap., Lektor und Doktor der Theologie, Münster.

Vorbemerkung. Die nachfolgenden Ausführungen sind der Chronik des alten Münsterschen Kapuzinerklosters, das sich an die St. Agidiikirche anschloß, entnommen. Sie befindet sich im Archiv der rhein.-westf. Kapuzinerprovinz in Ehrenbreitstein a. Rh. Die Übertragung aus dem lateinischen Original ist sinn- und größtenteils auch wortgetreu. Erklärende Noten und ergänzende Zusätze sind hier absichtlich fortgeblieben. Für einzelnes sei verwiesen auf den Aufsatz von Dr. A. Huppertz in der Festnummer des Münst. Anzeigers vom 13. September 1912. Daß die Geschicke des Kapuzinerklosters während des Siebenjährigen Krieges eingehender zur Darstellung kommen, liegt im Charakter der benutzten Quelle begründet. Im übrigen gibt der Bericht der Chronik ein lebendig-anschauliches Bild von der äußeren und inneren Lage der Stadt.

* * *

1756.

Wenn je, so erleben wir augenblicklich schlimme Zeiten. Es gibt gegenwärtig kaum ein Unglück, von dem der Erdkreis nicht heimgesucht würde. Um von all dem Elend zu schweigen, das wir in den letztverflossenen Jahren zu erdulden hatten, schienen sich in diesem Jahre 1756 Luft, Wasser und Feuer zur Vernichtung der Menschen verschworen zu haben. Von August bis Ende Februar regnete und stürmte es immerfort, das Meer trat an mehreren Orten mit haushohen Wogen über seine Ufer, überschwemmte weit und breit das Land und brachte den Bewohnern großen Schaden, der schwer wieder gut gemacht werden kann. . . . Wie wenn nun auch der Kriegsgott noch hinzukommen wollte, streiten die Großen, und noch ist der Ausgang ungewiß. Wenigstens wird da und dort das Schwert geschärft. Frankreich und England und ihre Verbündeten zu Wasser und zu Land rüsten sich gegenseitig zum Kriege. Möchte doch unser Vaterland vor Kriegsgetümmel verschont bleiben! Doch scheint dies unmöglich, da der gallische Hahn mit geschwollenem Kamm auf dem fremden Hofe des westfälischen Gebietes einherzustolzieren gedenkt, im Begriffe, in Hannover einzufallen. Über das ungewisse Kriegsgeschick kann man noch nichts Bestimmtes voraussagen, abgesehen davon, daß die hannoveranischen Truppen an unsern Grenzen überwintern und sorgfältig acht haben auf die Ankunft des Feindes. So glimmt einstweilen der Kriegsbrand unter der Asche. . . .

1757.

Bezüglich der jetzt herrschenden Kriegswirren glaube ich folgendes berichten zu sollen. Friedrich, König von Preußen, hat im Jahre 1747 Schlesien, auf das er ein Anrecht zu haben meinte, Maria Theresia, der Königin von Böhmen und Ungarn, entrissen und seinem Reiche einverleibt. Um sich den Besitz zu sichern, war er von der Zeit an einzig darauf bedacht, sich mit Geld und Truppen zu versehen. Manche Reichsfürsten machten sich kampfbereit in der Befürchtung, die Macht des Königs Friedrich werde so anwachsen, daß er das ganze Reich beherrschen könne. Dieser hatte als Verbündete die Hannoveraner (Engländer), Braunschweiger, Hessen, Sachsen-Gothaer und Bückeburger. Auf seiten Maria Theresias standen die Franzosen, Russen, Sachsen sowie die andern Reichsfürsten. Unbekümmert um diese sandte der Preußenkönig die Kriegsherolde auf den Kampfplatz, indem er im August des Jahres 1756 in Sachsen einfiel. (Es folgt eine Beschreibung der Ereignisse in Sachsen und Böhmen.)

Sehen wir, was unser Vaterland Westfalen und sein Nachbargebiet betrifft.

Die Franzosen sind mit einer unglaublichen Anzahl Soldaten und Reitern in Deutschland eingedrungen, haben Cleve und die Mark besetzt und begrüßten unser Vaterland. Unwillig hierüber griffen Hannover, Hessen, Braunschweig und einige andere kleinere Fürstentümer, die mit dem Preußenkönig verbündet sind, zu den Waffen und beraubten in verschiedenen Gegenden unserer Diözese unterschiedslos die unschuldigen Bewohner. Doch ohne Verzögerung zogen die Franzosen in unsere Stadt ein. Täglich wächst ihre Zahl. Am 24. April 1757 waren sie so zahlreich, daß die Häuser der Bürger nicht hinreichten, so viele Tausende zu beherbergen. Darum mußten sowohl Männer als Frauenklöster dieselben aufnehmen. Wir Kapuziner erhielten am genannten Tage 100 Soldaten vom Heere des Herzogs von Bourbon-Conti, die wir mit Salz, Holz, Essig und Licht versorgen mußten bis zum 3. Mai. Fünfzig übernachteten im Pesthaus, die andern in zwei größeren Zimmern an der Pforte. Diesen folgten am gleichen Tage 40 Soldaten vom Heere des Feldmarschalls de Bastan; diese übernachteten in Zelten. Am 15. Mai wurden Bretter in die Kirche und den Klostergang gelegt zum Aufspeichern von Mehl. Weil die Säcke vom Regen durchnäßt worden waren, wurden sie an der Pforte ausgeschüttet. Wände, Bilder, Statuen, Kanzel und Altäre wurden dadurch mit dickem Mehlstaub bedeckt. Sie zu reinigen ging nicht an. Wenn auch am 6. Juni das Mehl zum Teil weggeschafft wurde, so verblieb doch der größere Teil im Heiligtum und in den Gängen, so daß Geld und Mühe umsonst gewesen wären.

Der erste Heerführer der Franzosen und der engere Rat der Stadt wurden demütigst angegangen zum Schutze des Privilegs der Immunität; der Generalvikar wurde angefleht, uns zu schützen und zu verteidigen. Da wir aber überall taube Ohren fanden, zogen wir es vor, von weiteren Bitten abzusehen, um nicht die Zeit mit Hin- und Herrennen nutzlos zu verbringen.

Am 22. Mai verließen unsere französischen Gäste das Kloster und die Stadt zugleich mit den übrigen, welche ihr Lager auf dem Felde bei St. Mauritz abbrachen. Am 10. Juni mußten wir wieder 50 Fußsoldaten aufnehmen. Weil sie aber schweres Geschütz bedienten, erhielten sie den Befehl, im Eilmarsch zum Heere nach Bielefeld zu eilen, das im Begriffe stand, sich bei Herford und Minden mit dem Feinde zu messen.

Am 26. Mai gewährten wir einem im Lager Weilenden, wenn auch ungern, Unterkunft. Nach drei Tagen zog er zum Standquartier ab. Mehrere wünschten gegen Bezahlung an unserm gemeinsamen Tische teilzunehmen, was wir aber mit Entschiedenheit abschlugen; ebenso die Bitte einiger Offiziere, die ihre Habseligkeiten, in Kisten verschlossen, unserer Bewachung überlassen wollten.

Einige Säcke Mehl sind aus der Kirche entfernt worden, die andern zurückgeblieben. Gebe der Himmel, daß unser Gotteshaus nicht in ein Lazarett umgewandelt wird, wie es mit dem Kolleg der Jesuiten und der Kirche der Konventualen geschehen ist.

Nachdem anfangs September alles Mehl weggeholt war, wurden endlich am 13. Oktober sowohl aus der Kirche wie aus dem Kloster die untergelegten Bretter entfernt. Es ist unser sehnlichster Wunsch, daß sie niemals mehr hineinkommen. — —

Und weil ein Unglück gewöhnlich ein anderes hervorruft, so hatte unser Münsterland, nachdem es kaum von dem zahlreichen französischen Militär befreit war, eine sehr schädliche, ansteckende Seuche durchzumachen, an der in unserer Stadt und in den benachbarten Bezirken viele Haustiere erkrankten und zugrunde gingen. Dazu wütete die Ruhr so stark, daß an ihr allein über 1000 Menschen in unserer Stadt innerhalb dreier Monaten starben. Doch Gott sei Dank! Obschon unsere Patres wie auch die aus den andern Orden und der Seelsorgeklerus sich mit unermüdlichem Eifer der Kranken beständig annahmen, so blieben sie doch von der Seuche verschont.

Wie jetzt die Flamme des wütenden Krieges wirklich alle Staaten des Reiches durchlaufen hat, so schließen wir dieses Jahr mit einem gleichen Geschick in Münster. Bei dem Tore von St. Mauritz brach am 3. Dezember ein Brand aus, der vier Häuser in Asche legte. Möge Gott verhüten, daß uns das eine Vorbedeutung von Kriegsflammen sei für das folgende Jahr. Sicherlich war es eine.

1758.

Die Chronik berichtet zunächst das wechselnde Kriegsglück der Franzosen, das schließlich mit einem fluchtartigen Rückzug endete. . . . Ihren in Paderborn und anderswo reichlich aufgestapelten Proviant im Stich lassend, kehrten sie auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, zurück, aber mit größerer Eile.

Sie kamen zum zweitenmal nach Münster am 2. März. Weil die Häuser der Bürger nicht hinreichten, so viele tausend Menschen zu fassen, wurden allen Klöstern Soldaten zugeteilt, dem unsrigen fünfzig aus dem Regiment des Kurfürsten von der Pfalz, außerdem drei Kapuzinermissionare (Feldgeistliche), Angehörige unserer cölnischen Provinz. Am 25. März gingen die pfälzischen und französischen Truppen in aller Frühe, ungefähr 3 Uhr morgens, von hier weg, setzten die begonnene Flucht weiter fort und kamen bis über den Rhein.

Am 27. März betraten als erster Vortrab hannoveranische Jäger, ungefähr 500 Mann stark, zum Schrecken aller Bürger die Stadt, erklärten alle Franzosen und Pfälzer, welche Krankheit und Schwäche gehindert hatten, ihren Truppen zu folgen, nach Kriegsrecht für Kriegsgefangene und ließen sich die Güter, die von diesen oder andern Abwesenden hier bei den Einwohnern zurückgelassen oder zum Aufbewahren übergeben worden waren, durch einen allenthalben publizierten Befehl unter Androhung der Plünderung ausliefern. Das Ausgelieferte eigneten sie sich selber an als vom Feinde erbeutetes Gut. Am 28. zog der Vortrab von hier weg. Am 29. kam das erste Regiment der Soldaten, dem täglich neue folgten. Die Stadt wurde mit einer solchen Menge Soldaten angefüllt, daß wir am 3. April in unserm Kloster 116 Mann beherbergen mußten. Hierzu kamen am folgenden Tag neue Soldaten mit drei Frauen, die den genannten Soldaten und anderen beständig die Wäsche besorgten. Sie belegten das ganze Pesthaus und das Zimmer des Klosterknechts. Zum Kochen und Waschen wurden die alte Küche und die beiden Zimmer im Gang benutzt. Neun Unteroffiziere bewohnten das kleinere Zimmer bei der Schusterei. Diesen gaben wir täglich bis zum Weggang Speise und Trank unter der Bedingung, daß sie Ausschreitungen bei den andern verhinderten. Das haben sie getreulich besorgt und wir haben uns über nichts von Bedeutung zu beklagen, außer, daß wir für alle Essig, Salz, Licht und für vier Herde und einen Ofen während der ganzen Zeit das Holz liefern mußten. Davon haben sie mindestens 50 Wagen verbraucht. Am 25. Mai endlich wurden wir von den genannten Gästen, den hannoveranischen Soldaten, befreit.

Am 21. April befiel uns alle eine überaus große Furcht und Bestürzung. Da nämlich der Proviant für so viele Truppen allmählich ausging und anders woher nicht so schnell Ersatz beschafft werden konnte, wurde allen Klöstern der nötige Vorrat an Feldfrüchten zur Versorgung der genannten Truppen genommen. Von unserm Kloster allein trug man 7 Malter 4 Scheffel Weizen und 28 Malter 8 Scheffel Gerste weg. Da keine oder nur sehr geringe Hoffnung vorhanden war, etwas zurückzubekommen, so kann man sich leicht vorstellen, wie uns zumute war. Unterdessen wurde wider unser Erwarten am 9. Mai sowohl Weizen wie Gerste in demselben Maße, wenn auch nicht von der gleichen Güte, in redlichster Weise zurückgegeben, Gott sei es gedankt.

Vom 21. Oktober dieses Jahres 1758 bis zum 25. einschließlich wurden auf Anordnung des Generalvikars zwei Stunden lang, von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr, sämtliche Glocken der ganzen Stadt geläutet zum Zeichen der Trauer über den Tod des englischen Herzogs Marlborough. Es wurde zwar eine reichliche Belohnung in Aussicht gestellt, aber niemals ausbezahlt. Das Herz des Herzogs wurde in der Kirche der Konventualen beigesetzt, der Leib nach Steinfurt überführt und dort in der Pfarrkirche nach kalvinischem Ritus beerdigt. Dann wurde am 25. d. Mts. vor vier Uhr nachmittags jedes Läuten der Glocken untersagt, am 28. aber früh morgens von neuem erlaubt. Es hatten sich nämlich die Franzosen unserer Stadt genähert unter Führung des Herrn von Armentiers. Ihr Lager bezogen sie vor dem Tore von St. Agidii, „auf der Geist" genannt. Da der hannoveranische Kommandant der Stadt nicht ohne Grund vermutete, daß es die Franzosen auf die Belagerung und Eroberung der Stadt abgesehen hätten, benachrichtigte er den Herzog Ferdinand von Braunschweig, der sich in Lippstadt aufhielt, davon und bat um seine Befehle und seine Hilfe. Der Herzog kam ohne Verzug in großer Eile mit seinen Truppen gen Münster. Da der Herzog von Armentiers seinen Anmarsch ahnte, zog er sich am 27. Oktober nachmittags mit seinen Franzosen auf dem Weg, auf dem er gekommen, zurück. Was er durch seinen Marsch angestrebt hatte, war erreicht. Er wollte nämlich den Herzog Ferdinand über die Lippe locken, damit die Franzosen daselbst ein Lager aufschlagen und sicherer das Rheinufer erreichen könnten. Inzwischen waren die Hecken sämtlicher Gärten, namentlich vor den Toren von St. Agidii und St. Ludgeri, sowie die Gartenhäuschen von Grund aus zerstört, die meisten Bäume umgehauen, die Gärten selbst jeglicher Gestalt, Form und Zier beraubt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich leicht auf 10 000 Reichstaler.

Anfangs Dezember wurde der Boden im östlichen Flügel des Konventes über dem Speisesaal sowie der des Pesthauses mit Weizen angefüllt, der für die hannoveranisch-englischen Truppen zusammengekauft worden war. An beiden Orten wurden wenigstens 200 Malter oder 24 000 münstersche Scheffel aufgespeichert. Nachdem der Weizen zum Gebrauch der Truppen nach und nach weggeholt war, mußten beide Plätze Futter für die Pferde, nämlich Hafer, aufnehmen und bis zum 18. Juli 1759 ständig behalten. War ein Teil weggeholt, so wurde dafür wieder anderer Hafer gebracht. Von den Engländern überwinterten hier 4000 Mann; dazu kamen noch zwei Regimenter Hannoveraner. Man sagt, daß Bürger unserer Stadt diese vorher ausgesucht und erbeten hätten. Denn weil sie eine größere Löhnung hatten als die andern — der gemeine Soldat erhielt täglich außer der Kost eine halbe Mark —, so erhoffte man von der Einquartierung einen reichlicheren Gewinn und Profit. Dieser wurde denn auch erzielt; aber nicht wieder gut zu machen ist der Schaden, der daraus für die weibliche Jugend erwuchs. Infolge des Verkehrs mit den Soldaten wurden nicht wenige in jenen Jahren verführt, so daß nicht nur viele an der Keuschheit Schiffbruch litten, sondern auch, was früher niemand für möglich gehalten hätte, mit jenen ohne Rücksicht auf die Religionsverschiedenheit und andere unpassende Umstände Ehen schlossen. Und das taten nicht nur Mädchen aus den niederen Schichten, sondern auch solche von bessern Bürgern, ja sogar vom Adel und — o Schande! — selbst einzelne, die sich durch ein Gelübde Gott geweiht hatten. Der aus dem Überwintern der englischen Soldaten erzielte Gewinn aber fiel hauptsächlich jenen Bürgern unserer Stadt zu, deren Arbeit und Geld jene hinwieder benötigten.

(Fortsetzung folgt.)

Schätze beim Trödler.

Die wertvolle Erwerbung, die das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. gemacht hat, Manets „Krocketpartie", ein hervorragendes Werk des französischen Meisters aus dem Jahre 1874 zeigt wieder einmal, welche hervorragende Rolle der Zufall als bester Bundesgenosse des Kunstsammlers spielt. Das Bild, das einen Garten mit vier Personen, die Krocket spielen, darstellt, hat nämlich eine interessante Geschichte. „Die Krocketpartie" war seit der Vente Manet von 1881 verschollen und ist erst vor ein paar Wochen von einem französischen Schauspieler bei einem Trödler in Berlin wieder entdeckt worden.

Solche Zufälle sind, wie jeder Sammler weiß, keineswegs eine Seltenheit. Schon Karl August Varnhagen von Ense schrieb einmal an den sächsischen Hofrat und Oberbibliothekar Karl Falkenstein — beide waren passionierte Autographensammler — die charakteristischen Worte: „Wir Sammler sind mehr noch als — nach Goethe — die Liebenden, auf die Verehrung der Göttin „Gelegenheit" angewiesen." Das stimmt ohne Zweifel; ja, man kann sogar behaupten: die Gelegenheit macht — Sammler. Vorausgesetzt allerdings, daß einer, der sie nutzen will, ein Fünkchen Kunstverständnis mitbringt. Dieser Ansicht ist auch Adolf Donath, der bekannte Berliner Kenner des Kunstmarkts, der in der (bei E. A. Seemann-Leipzig erscheinenden) „Kunstschau", dem Beiblatt zu den „Meistern der Farbe", allen Sammlern rät, zu sehen und zu suchen, sich überall umzutun, wo nur irgendwo Kunst steckt, nicht nur auf den großen und kleinen Auktionen, in den großen und kleinen Antiquitätenläden, sondern auch in den Gerümpel- und Trödlergeschäften, wo schon manchem, wie das Beispiel des soeben wiedergefundenen Manet zeigt, ein fetter Fang gelungen ist. Und auch das „Land" ist noch lange nicht abgegrast, besonders nicht für wissenschaftlich und praktisch geschulte Sammler, die Falsches von Echtem zu unterscheiden vermögen. Daß heute die Agenten der Fälscherfabriken überall hin ihre Fühler ausstrecken, daß sie Händlern und Bauern, bei denen Fremde verkehren, die zwar leider oft auch Kunstfremde sind, „altes" Silber, „altes" Porzellan, „alte" Keramik, „alte" Möbel, „alte" Skulpturen und „alte" Meister neuester Brüsseler Herkunft in Kommission geben, darf den findigen und kundigen Sammler nicht abschrecken. Er wird sich auch in diesen „alten" Bauernstuben zurechtfinden können. Donath kennt einen Sammler, der in einem Hamburger Trödlerladen eine Wiederholung der Antwerpener „Beweinung" van Dycks — einzelne Partien des Bildes zeigen die markante Art des Meisters selbst — für sage und schreibe 200 Mark gekauft hat. Ein anderer Sammler erwarb in einem Wirtshause der Lüneburger Heide für ein paar Taler eine der gesuchtesten Meißener Gruppen, die heute an 30 000 Mark bringen könnte. Ein dritter Kunstfreund entdeckte eines Tages in einer Berliner Hinterlassenschaft einen echten Leibl. „Wie hoch ist dieses Bild taxiert?" fragte er den Nachlaßverwalter. „Drei Mark ist die Taxe," antwortete prompt der Verwalter! Und nicht viel mehr als dieser Leibl, nämlich 7½ Mark, kostete ein Bildnis des Stifters der Lazaristen, das ein Genfer Sammler vor knapp sechs Jahren von einem Händler gekauft hatte. Dieses Porträt entpuppte sich, als man die Schmutzschicht entfernte, als ein echter Murillo. Der Zufall fügte es sogar, daß das Bild das Signum des Meisters und die Jahreszahl seines Entstehens (1662) trug. Aber es gibt auch Fälle, in denen der Zufall Leute von stärkstem Kunstverstand amüsant überrumpelt. Donath erzählt hiervon eine kleine Episode. Ein großer Sammler kauft in einem soliden Laden, der alte und neue „Kunst" hat, eine neue Meißener Tierfigur für 100 Mark, die er seiner Frau fürs Boudoir schenken will. Zufällig sieht ein hervorragender Museumsdirektor das Stück und — erklärt es für alt. Die Figur war wirklich alt.

Zum Zeitvertreib.

Versteckrätsel.

Wir landeten glücklich nach stürmischer Fahrt. (Insel in Europa.)
Du wirst alle Damen mit deiner neuen Toilette neidisch machen. (Wohnung für Tiere.)
Ich nehme mein Bad am liebsten am Vormittage. (Biblischer Name.)
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen. (Planet.)
Er hat sein Unternehmen ganz schlau begonnen. (Schriftsteller.)
Wer zuletzt lacht lacht am besten. (Mineral.)
Er steht mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung. (Nagetier.)
Die Schnur an dem Vorhang ist abgerissen. (Metall.)
Wer in der Welt ist frei von Fehlern. (Teil des Baumes.)

In jedem der vorstehenden Sätze ist ein Wort von der angegebenen Bedeutung versteckt. Die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten Wörter nennen eine Stadt in Palästina.

Umstellungs-Aufgabe.

Eberhard, Helena, Titus, Wilhelm, Pregel, Saffian, Schalmei, Blonden.

Vorstehende Wörter sollen untereinander gestellt und derartig geordnet worden, daß die Diagonale von links oben nach rechts unten eine Oper von Eugen d'Albert nennt.

Auflösung aus Nr. 157.

Rätsel: Auber, Baare.

---

2)

Vom Freunde betrogen.

Genehmigte Übertragung aus dem Englischen von S. v. D.

Und nun kam die erste schwere Lüge über die Lippe des Mannes, als er erwiderte: „Ja Liebling, ich habe ein großes Werk vollendet." — „Und niemals hast du mir etwas davon gesagt?"

„So ist's eine Überraschung für dich. Ich weiß, daß das Werk Aufsehen erregen wird; es ist, glaube ich, die Art, wie sie gewünscht wird." — „Und es ist wirklich vollendet?" — „Ja; heute noch werde ich mit dem Verleger sprechen?" — „Du kluger Mann! Und nun, Alan, mögen sie mich quälen, die Werbungen eines Lord Carew anzunehmen, so viel sie wollen. Ich werde mich nicht beirren lassen. Aber jetzt muß ich gehen. Papa wird zum Frühstück wieder da sein. O, Alan, wie glücklich hast du mich gemacht."

Er brachte sie an den Wagen und kehrte dann in sein Zimmer zurück, um die Ankunft Frank Mortons zu erwarten.

Er vergrub das Gesicht in den Händen und dachte über das nach, was geschehen war. Lange sann er hin und her, ob er nicht einen andern Ausweg fände, aber nein, für ihn gab's nur zwei Wege — entweder Frank Mortons Werk mit verändertem Titel unter seinem Namen herauszugeben — oder auf Hilda Huntley zu verzichten.

Die Tür öffnete sich — aber er wagte nicht aufzublicken. Es war Frank Morton. „Wie geht's dir, Alan, alter Freund?" begrüßte ihn dieser. „Du siehst, ich bin schon früh da; es trieb mich zu dir."

Mayne blickte auf — und sein Freund stieß einen Ton des Schreckens aus, als er die blutunterlaufenen Augen und das blasse Gesicht sah.

„Aber um Gottes willen, alter Knabe, was fehlt dir?" fragte Morton, „du siehst aus, als ob du krank wärst." — „Es ist nichts, Frank. Ich habe lange an dem Manuskripte gesessen, ungefähr bis vier Uhr morgens. Ich fühle mich darum etwas angegriffen; es wird sich aber schon bessern."

Alan Mayne ließ den Tisch räumen und stellte Kognak und Zigarren darauf. Bald war das kleine Zimmer wieder mit Rauch angefüllt und nachdem Mayne einige Glas geleert hatte, schien er wieder der Alte zu sein. Morton unterbrach zuerst das Schweigen. „Hast du das Manuskript ganz durchgelesen, Alan?" fragte er. — „Ja, ich beendigte es, bevor ich zur Ruhe ging."

„Und dein Urteil?" — „Ich finde es gut," antwortete der andere kurz; „aber wir wissen, daß die Ansichten des Verlegers oft von den unsrigen abweichen." — „Ich habe diesmal keine Furcht, Alan; es ist mir, als ob mir Erfolg beschieden wäre. Großer Gott, wenn ich mich doch bald zu einer sozialen Stellung durchgerungen hätte! Als ich heute morgen durch die vornehmen Straßen Londons schritt und die vielen Equipagen und eleganten Häuserreihen erblickte, beschlich mich ein Gefühl des Neides im Gedanken an meine vier kahlen Wände, und doch wird die Erinnerung an mein kleines Zimmer, wo ich Tag und Nacht gearbeitet habe, in mir warm bleiben, wenn das Ende gut ist."

Als Alan Mayne auf das erregte, hoffnungsfreudige Gesicht des Mannes blickte, den er vom letzten verzweifelten Schritt zurückgehalten hatte, wurde es ihm seltsam eigen zu Mute. Wie konnte er eine so niedrige Tat an ihm begehen? — und doch, doch —

„Wirst du heute nachmittag mit Coscum sprechen?" fragte Morton.

Alan Mayne nickte.

Drei Tage später wurde Alan Mayne zum Bureau des Verlegers gerufen, und als er das Urteil des berühmten Mannes hörte, zitterte jeder Nerv in ihm vor Erregung. „Es ist großartig — herrlich!" begann der Verleger; „so etwas brauchen wir. Mayne, Ihr Ruf ist begründet. Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich's offen sage; aber niemals hätte ich gedacht, daß Sie ein solch' herrliches Werk schaffen könnten."

Alan Mayne öffnete schon die Lippen, um zu sprechen.

Vor seinen Augen stieg das erregte, hoffnungsfreudige Gesicht Frank Mortons auf. Er gedachte seines harten Kampfes um die Existenz. Er stellte sich ihn vor, wie er ihn auf der Themsebrücke gesehen hatte — einen Verzweifelten, der nur einen Gedanken gehegt hatte — sein trauriges, an Enttäuschungen reiches Leben in den dunklen Wellen zu beschließen. Wieder bewegten sich seine Lippen, aber ehe sie sprechen konnten: „Es ist nicht mein Werk" stieg eine andere Gestalt vor ihm auf — ein Weib mit liebreizendem Antlitz, sanftem, zärtlichem Blick — und wieder tönten die Worte an sein Ohr: „O Alan, gelänge es dir doch einmal, ein Werk zu schaffen, das dich mit einem Schlage berühmt machte, dann wäre alles gut."

Nein, es gab kein Zurück mehr. Wohl wär's eine niedrige, gemeine Tat, aber sie gewann ihm die Frau, ohne die er nicht leben konnte.

„Die Schilderung der Armut in Ihrem Werke ist geradezu packend;" fuhr der Verleger fort; „man sollte glauben, Sie hätten Erfahrung."

Alan Mayne befeuchtete seine trockenen Lippen.

„Ich habe die Armut in mancher Gestalt kennen gelernt;" antwortete er, „so waren mir die Ideen nicht fremd."

„Nun, wäre ich an Ihrer Stelle, ich würde mir jetzt auch mal eine kurze Ruhezeit gönnen, Mayne; Sie sehen aus, als ob Sie deren bedürften."

Alan Mayne legte die Hand an die Stirn.

„Das wird auch geschehen," sagte er in unsicherem Ton; „ich bin etwas angegriffen."

Er erhob sich und schritt zur Tür. Er fühlte, daß er an die Luft mußte, um nicht zu ersticken. „Nun denn, guten Morgen, Mayne," sagte der Verleger kurz, „hoffentlich sehe ich Sie bald wieder."

Mayne war wie im Traum, als er langsam die Treppe herunterging. Konnte es denn sein, daß er — Alan Mayne — so tief gesunken war?

Mehr als einmal zog es ihn zurück, um das Unrecht wieder gutzumachen, ehe es zu spät war — aber immer wieder stieg das Bild Hildens vor ihm auf, und er glaubte, ihre Worte zu vernehmen: „O Alan, wie glücklich hast du mich gemacht!"

Endlich erreichte er sein Zimmer, und ein Schwächegefühl befiel ihn, als er in einem Lehnstuhl des behaglichen Raumes Frank Morton bemerkte.

Der hoffnungsvolle Blick schwand aus Mortons Augen, als er das ernste, ja finstere Antlitz Alan Maynes erblickte.

„Wie lautet das Urteil?" fragte er in heiserem Tone. „Um Gottes willen, wieder eine Enttäuschung? Sage mir, alter Freund, was hat Coscum gesagt? Sprich nur ganz offen!"

Und als Alan Mayne sah, wie das hoffnungsfreudige Gesicht einen so verzweifelten, traurigen Ausdruck annahm, biß er sich auf die Lippen.

Für einen Moment sprach keiner ein Wort, und während dieses Schweigens schien es Alan Meynes, als ob der andere sein Geheimnis lesen könnte.

„Es ist leider nicht die Art, die gewünscht, wird, Frank," begann er mit unsicherer Stimme. Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen Mortons.

„Also wieder dieselbe alte Geschichte," sagte er traurig; „ich konnte ja auch nichts anderes mehr erwarten. Ein Tor war ich, mir in den letzten Tagen Luftschlösser zu bauen."

„O Alan, alter Freund, warum ließest du mich nicht sterben in jener Nacht? Jetzt wäre ich in Ruhe, der Kampf wäre beendet. Nicht mehr brauchte ich Stunde um Stunde zu sitzen, um Gedanken zu sammeln, für diese Worte zu suchen — und nach alledem nur Mißerfolg zu sehen. Welch unglückseliger Mensch bin ich! Es ist jetzt aus, Alan, jetzt gibt's keinen Versuch mehr. Großer Himmel, was tue ich noch mit meinem Leben?"

Und als Alan Mayne jetzt auf die gebeugte, gebrochene Gestalt des Mannes blickte, den er so grausam beraubt hatte, da fühlte er momentan bittere Reue. Worte des Geständnisses kamen auf seine Lippen; allein, ehe er sie äußern konnte, stieg die Gestalt des Weibes, das er so leidenschaftlich liebte, vor ihm auf — — und mit einem Seufzer ließ er die Gelegenheit abermals vorübergehen.

Die Hand auf Mortons Schulter legend, sagte er:

„Komme, raffe dich auf, alter Freund. Laß den Mut nicht sinken. Coscum — weißt du — ist nicht der einzige Verleger." „Ich versuche nichts mehr, Alan," war die verzweifelte Antwort; „es wird überall dieselbe Sache sein."

„Was gedenkst du zu tun?"

„Gott weiß es, nicht ich!"

Ein schwer zu beschreibender Ausdruck lag auf dem Gesicht Alans, als er mit scheinbar ruhiger Stimme sagte: „Frank, alter Freund, wie wäre es, wenn du in einem anderen Lande dein Glück versuchtest?"

Der andere blickte auf, und ein Hoffnungsschimmer erhellte sein trübes Auge.

„Der Gedanke ist mir auch schon gekommen, Alan," rief er aus. „In fremdem Lande, bei fremden Menschen würde ich das Vergangene eher vergessen. Eine andere Beschäftigung würde sich mir vielleicht bieten; wer weiß, das Glück winkt mir vielleicht in anderer Gestalt. Aber, mein Gott, wie kann ich es? Du weißt, ich bin mittellos."

(Fortsetzung folgt.)

60. Stiftungsfest des Münsterischen katholischen Gesellenvereins.

II.

Münster, 6. Oktober.

Reicher Blumen- und Flaggenschmuck des stattlichen Gebäudes unseres katholischen Gesellenvereins machte schon den Vorübergehenden aufmerksam auf das diamantene Jubiläum, das der Verein am Sonntag und Montag in besonders feierlicher Weise beging. Und trat er erst ein in die lichte, hochgewölbte Halle des Festsaales, so blieb sein Auge mit Freude haften an den buntfarbigen seidenen Fähnchen mit den Patronen der verschiedenen Handwerke, die so oft bei festlichen Umzügen von Gesellen in alter Tracht getragen, an die Blütezeit des münsterischen Handwerks gemahnen und jetzt wirkungsvoll die Wände schmücken, und der Blick schweifte von ihnen über den reichen Palmenschmuck hinüber und blieb ruhen auf der von Licht umfluteten Büste Kolpings, die, von Blumen und Blüten umgeben, den Mittelpunkt der Gesellenvereinsbühne bildete, blieb ruhen auf den milden Zügen des Mannes, den die katholischen Gesellen ihren Vater nennen und mit Stolz nennen können.

Hohe Festesfreude herrschte im Saale und den anstoßenden kleineren Sälen, die buchstäblich bis auf den letzten Platz gefüllt waren, als der Präses des Vereins, Domvikar Grautmann, als erster Redner der Festversammlung hinwies auf die Bedeutung des großen Tages, der einen so bemerkenswerten Abschnitt in der Geschichte des Vereins bilde. Er erinnerte an das vor 10 Jahren gefeierte goldene Jubiläum und an die Ausbreitung, die der Verein in diesen 10 Jahren erfahren hat. Sodann begrüßte er den hochw. Herrn Bischof, den Herrn Regierungspräsidenten, der dem Vereine zum ersten Male die Ehre seines Besuches gab, ferner den Weihbischof, den Beigeordneten Dr. Krüsmann als Vertreter des verhinderten Oberbürgermeisters, den Diözesanpräses Msgr. Pfarrer Kochmeyer, die ehemaligen Präsides, Pfarrdechant Kösters-Coesfeld und Pfarrer Alfers-Wolbeck, die Ehrenmitglieder und alle Anwesenden.

Bald darauf erhob sich Bischof Dr. Felix v. Hartmann zu folgender Ansprache: Meine hochverehrten Herren, meine lieben Gesellen! Vor allem möchte meine wärmsten und innigsten Glückwünsche aussprechen zu dem 60jährigen Jubiläum, das der Gesellenverein heute begehen kann. Aus kleinen und höchst bescheidenen Verhältnissen ist er emporgewachsen. Zufällig habe ich dieser Tage gelesen, wie der Gesellenverein vor 60 Jahren aus ganz wenig Mitgliedern bestand, wie er seine Versammlungen hielt in dem Hinterhause des Kollegiums Borromäum, einem Hause, das so dürftig war, daß der Regen und Schnee auf die Söhne Kolpings bei einer Versammlung niederging (Heiterkeit); und die Fachwände waren so schlecht, daß man beim Heizen des Ofens die größte Vorsicht anwenden mußte, damit sie nicht gar Feuer fingen. (Heiterkeit.) So war es vor 60 Jahren meine lieben, verehrten Herren, und am heutigen Tage sind wir in einem Hause, wie es jetzt wohl nur wenig Gesellenvereine in Deutschland besitzen. Dazu kommt die nach Hunderten zählende Schar der Gesellen. Das ist ein Unterschied von damals und jetzt, der uns mit Freude und Stolz erfüllen kann. Ich möchte also auf das herzlichste danken, allen, die zu der Entwickelung dieses Vereins beigetragen haben, möchte danken den verehrten Schutzvorständen und Ehrenmitgliedern, möchte danken den Präsides, den früheren und den jetzigen, die sich selbstlos für die Blüte des Vereins gewidmet haben, möchte nicht zuletzt danken allen den wackeren Gesellen, die so treu halten zur Fahne und zur Sache Kolpings und so die Blüte herbeigeführt haben.

Meine lieben Gesellen! Der Gesellenverein hat sich zur Blüte entwickelt unter dem fruchtbringenden Segen der Päpste. Kaum war er entstanden, da war es Pius IX., der ein Breve an den Erzbischof von Cöln richtete, worin er ihm und den übrigen Bischöfen die sorgfältigste Pflege des Gesellenvereins auf das wärmste ans Herz legte. Auch die staatlichen und kommunalen Behörden haben dem Gesellenverein ihre freundliche Teilnahme gewidmet. Ein neuer Beweis dafür ist uns die Gegenwart unseres hochverehrten Herrn Regierungspräsidenten und des Vertreters des städtischen Oberhauptes. (Lebh. Bravo!)

Da ziemt es sich, meine ich, daß wir heute bei dieser festlichen Veranlassung unsern Blick in Ehrfurcht und Liebe richten zu den beiden höchsten Autoritäten in Staat und Kirche, auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und König und auf Se. Heiligkeit den Papst. In Sr. Majestät, meine lieben Gesellen, verehren wir nicht nur den mächtigen Herrscher des Deutschen Reiches, nicht nur den König, der von Gottes Gnaden über uns die Krone trägt, sondern vor allem auch den milden Landesvater. Noch in unser aller Ohren klingen die teilnahmsvollen Worte, die Se. Majestät bei dem Unglück auf der Zeche Lothringen den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute ausgesprochen hat. Uns alle hat es ergriffen, als Se. Majestät sofort zur Unglücksstelle eilte und dort seine wärmste Teilnahme an dem Unglück seiner Landeskinder zum Ausdruck brachte. Das war landesväterliche Liebe. Liebe aber, meine verehrten Herren, entzündet Gegenliebe, und landesväterliche Liebe entzündet in den Herzen der Untertanen jene Liebe, von der es heißt, daß sie den Herrscherthron festige, wie Fels im Meer. Das ist Untertanen Liebe, die an der Liebe des Fürsten sich entzündet. Die Untertanenliebe, sie stärkt und stützt den Thron. Wir wollen, meine verehrten Herren, die Liebe zum angestammten Herrscherhause uns bewahren unter allen Umständen, bis zum letzten Hauche des Lebens. Denn die Liebe zum angestammten Herrscherhause, die Liebe zu dem, der über uns die Krone trägt, das ist eins der mächtigsten Mittel gegen die Mächte des Umsturzes, gegen die Mächte der Verneinung, die ihr unheimliches Unwesen auch in den Gauen des Münsterlandes zu treiben beginnen.

Gegen diese Mächte, meine verehrten Herren, sind wir aber um so mehr gesichert, wenn wir treu halten auch zu unserer heiligen Kirche und zum Papsttum. Das Papsttum ist der Fels, auf dem Christus seine Kirche gebaut hat, und die Pforten der Hölle werden den Fels nicht überwinden. Man kann die Päpste töten, das Papsttum nicht. Man hat den ersten Papst ans Kreuz geschlagen: das Papsttum ging weiter. Man hat die ersten dreißig Päpste gemartert; sie alle haben ihr Blut für Christus vergossen: das Papsttum blieb. Nicht die Henker der heidnischen Kaiser, nicht die wandernden Barbaren zur Zeit der Völkerwanderung, nicht mächtige Eroberer und Herrscher und nicht Haß und Tücke haben das Papsttum überwältigen können, das seit zweitausend Jahren durch die Geschichte geht. Wenn ich an das denke, meine verehrten Herren, dann kommt mir immer der Gedanke an den Durchzug der Juden durch das Rote Meer. Da türmten sich die Wogen auf neben Moses und seinem Volke, und so türmten und so türmen sich in der Weltgeschichte die Wogen des Hasses empor um die Kirche und das Papsttum. Aber sie haben es nicht überwältigt. Non praevalerunt, non praevalebunt. Und das Papsttum wird bestehen, bis zu dem Tage, wo der Weltenrichter erscheint, in dessen Hände der letzte Papst die Schlüssel des Himmels zurückgibt. Non praevalebunt. Und darum, weil das Papsttum unüberwindlich ist, und weil in der Unüberwindlichkeit des Papsttums ein Fingerzeig für die Göttlichkeit der Kirche liegt, darum hangen wir mit unerschütterlichem Vertrauen und mit innigster Liebe im Herzen dem Felsenmann auf Petri Thron an, und diese Gesinnungen meine Herren, sind um so inniger und um so wärmer, als wir in dem gegenwärtigen Träger des Primates einen Mann verehren, den man als heiligmäßig bezeichnen kann, einen Mann, der mit der Schärfe des Adlers die Schäden der Zeit erkennt und mit apostolischer Festigkeit die Heilmittel auswählt, deren die kranke Zeit bedarf. Ich weiß, daß die Maßnahmen des Papstes unehrerbietiger Kritik wieder und wieder unterworfen sind; ich weiß aber auch, und bin fest davon überzeugt — wenn ich es auch nicht mehr erlebe, es gibt aber genug in diesem Saale, die es erleben werden — daß, wenn der Papst aus der Welt gegangen ist, man ihm gerecht wird, und daß man Pius X. zu den größten Päpsten der Weltgeschichte rechnen wird, weil er ein Mann ist, der nur den Glauben und nur die Kirche und nur das Heil der Seelen im Auge hat, und dafür sich ganz hingibt, und dafür sich und seine Kraft ganz in die Schanze schlägt.

Wir wollen in treuer Liebe und in treuer Ergebenheit am Papsttum festhalten, und in dieser Gesinnung ihm unsere Huldigung darbringen, ihm, dem gegenwärtigen Inhaber des Stuhles Petri, und darum fordere ich Sie auf, verehrte Anwesende, einzustimmen in den Huldigungsruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König und Se. Heiligkeit Papst Pius X., sie leben hoch! hoch! hoch!

Begeistert durch die herrlichen Worte ihres Bischofs, nahm die ganze Versammlung den dreimaligen Hochruf freudig auf und stimmte die Hymne auf Papst und Kaiser an.

Der Regierungspräsident v. Jarotzky dankt zunächst für die freundliche Einladung und gibt der Freude Ausdruck, daß er in dem schönen Heim des katholischen Gesellenvereins mit dem Verein das 60jährige Stiftungsfest begehen könne. Diese 60 Jahre, so führt Redner fort, sind ein bedeutungsvoller Abschnitt nach wechselvoller Zeit, bedeutungsvoll für die Geschichte des deutschen Vaterlandes, wechselvoll für die Geschichte unseres Handwerks. Nach den großen Kriegen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und der glücklich vollzogenen Einigung hat das deutsche Wirtschaftsleben im allgemeinen zwar einen mächtigen Aufschwung genommen. Leider hat das Handwerk nicht in dem wünschenswerten Umfange an diesem Aufschwunge teilgenommen; im Gegenteil: die schrankenlose Gewerbefreiheit hat dem Handwerk manchen empfindlichen Schaden zugefügt. An den maßgebenden Stellen hat man aber Mittel und Wege zur Abhülfe gefunden, und es sind viele Zeichen dafür vorhanden, daß eine Besserung sich beim deutschen Handwerk vollzieht, was wir alle wünschen. Jeder Volksfreund und jeder Patriot muß wünschen, daß in den deutschen Landen wiederum ein kräftiges Handwerk erblüht, wie es in früheren Jahrhunderten bestanden hat. (Bravo!) Der Wunsch, dem ein deutscher Dichter in den Worten Ausdruck gibt:

Ehre, Deutscher im Gemüte,
Deinen Handwerksstand!
Als das deutsche Handwerk blühte,
Blühte auch dein Vaterland.

(Bravo!), erfüllt auch jetzt Reich und Staat. Die Gesetzgebung des Reiches, die Verwaltung des Staates, die Verwaltung der Gemeinden, die Handwerksinnungen, die Innungsverbände und -Ausschüsse; alle diese Organisationen sind mit ernstlichem Streben bemüht, das Handwerk zu fördern.

Aber alle diese Bemühungen werden allein nicht zur Tat führen, ohne die eigene Arbeit, ohne die eigene Beteiligung des Handwerks. Heutzutage, das wird Ihnen allen ebenso bekannt sein wie mir, muß der Handwerker tüchtig arbeiten, zunächst in der Jugend, um die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, und dann muß er weiter tüchtig arbeiten, um die Kenntnisse und Fähigkeiten mit Erfolg zu verwerten. Auf dieser Arbeit kann aber nur dann Segen ruhen, wenn sie erfolgt auf fester, sittlicher Grundlage, wenn sie getan wird in Treue, Anstand und Redlichkeit mit einem von Gottesfurcht und Gottvertrauen erfüllten Herzen, und wenn sie sich betätigt in der Sicherung und Befestigung dieser unentbehrlichen Grundlage der ehrbaren Arbeit im Handwerk. Darin beruht das Verdienst, darin beruht der große wirtschaftliche Wert, darin die hohe sittliche Bedeutung der Gesellenvereine (stürm. allseitiges Bravo), und darin beruht auch der Wert des katholischen Gesellenvereins in Münster, der in ganz besonderem Maße der an ihn gestellten Arbeit und Aufgaben gerecht geworden ist. Ich beglückwünsche den Verein zu seinem heutigen Ehrentage, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß er weiter wachsen, blühen und gedeihen möge zum Segen des Handwerks in Münster und im Münsterlande bis in die spätesten Geschlechter. Von diesem Wunsche sind wir alle erfüllt, die wir hier versammelt sind, und diesem Wunsche wollen wir Ausdruck geben, indem ich Ew bischöflichen Gnaden und alle Anwesenden bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: Der katholische Gesellenverein Münster, er lebe hoch! hoch! hoch!

Auch dieser Toast wurde mit der gleichen Beifallsfreudigkeit aufgenommen, wie der Trinkspruch des Bischofs.

Herr Esterhues, Beauftragter der Handwerkskammer, erinnerte an die Gründung des Gesellenvereins kurz nachdem Kolping aus der Versammlung der deutschen Katholiken im Jahre 1852 hier in Münster so warm für die Gründung dieser Vereine eingetreten war. Er gedachte namentlich der Fürsorge, die er stets beim bischöflichen Stuhle gefunden hatte und brachte ein Hoch aus auf Bischof Felix.

Beigeordneter Dr. Krüsmann überbringt die im Auftrage des zu seinem größten Bedauern verhinderten Oberbürgermeisters die Glückwünsche und Grüße der städtischen Körperschaften und der ganzen Bürgerschaft. Er würdigt die hervorragenden Erfolge des Gesellenvereins, der, festhaltend am Alten, und wurzelnd in der altmünsterischen Bürgerschaft, sich stets die modernen Errungenschaften zunutze macht. In einer Zeit, so erklärt er, wo die Auflehnung gegen göttliche und weltliche Autorität, wo der Geist der Zersetzung und der Geist der Zwietracht sich bemerkbar machen, muß die Stadt die Blüte eines solchen Gesellenvereins lebhaft begrüßen und freuen. (Lebh. Bravo.) Redner erinnert an die Verdienste der früheren Präsides Kösters und Alfers um den Verein und widmet ihnen sein Hoch.

Bischof Dr. Felix v. Hartmann berief alsdann den Schneidermeister Sünnecke, Anstreichermeister Uhlenbrock und Schuhmachermeister Werdentrup zu sich und heftete ihnen als Zeichen ihrer fünfzigjährigen Zugehörigkeit zum Verein das goldene Sträußchen an die Brust. Er beglückwünschte sie und betonte, bei seiner Romreise, die er in den nächsten Tagen anzutreten hoffe, werde er dem Hl. Vater berichten über die Elitetruppe des Gesellenvereins, der treu zum Hl. Vater steht und stets zu ihm halten wird. Er erteilte sodann der Versammlung den bischöflichen Segen.

Diözesanpräses Msgr. Pfarrer Kochmeyer, wie immer stürmisch begrüßt, warf in der ihm eigenen, köstlichen Art einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins während der letzten zehn Jahre (die wir bereits in der Einleitung besprochen. D. R.). Er schloß mit dem Wunsche an die Gesellen: Bleibt jung, bleibt froh, bleibt brave Söhne Kolpings! Und der Jugend des Gesellenvereins, den kommenden Meistern, den kommenden Stützen von Staat und Kirche, ließ er ein donnerndes Hoch erschallen.

Zum Schlusse brachte noch Pfarrdechant Kösters-Coesfeld ein Hoch auf den Schutzvorstand, sowie die Lehrer und Meister aus, die in den Fachabteilungen tätig sind, und Pfarrer Alfers-Wolbeck sprach den Wunsch aus, daß auch in den kommenden 60 Jahren so zahlreiche Meister dem Verein als Ehrenmitglieder beitreten mögen, wie es jetzt der Fall ist. Justizrat Gaßmann, Mitglied des Schutzvorstandes, widmete den beiden gegenwärtigen Präsides, Domvikar Grautmann und Kaplan Meyer sein Hoch. Als letzter Redner gedachte Domvikar Grautmann der herrlichen neuen Fahne und ihres Schöpfers, des Kunstmalers Sommer.

Die einzelnen Reden wurden durch mehrstimmige und gemeinschaftliche Lieder, durch treffliche musikalische Vorträge der Vogelbergschen Kapelle sowie durch außerordentlich exakte turnerische Vorführungen wechselvoll unterbrochen.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Oktober.

○ **Sein 30jähriges Dienstjubiläum** begeht am heutigen Tage Landgerichtsrat Geheimer Justizrat Kaspar Nacke. Geboren im Jahre 1840 in Borken als Sohn des dort sehr geschätzten Justizrats Nacke, wirkte der Jubilar, der sich noch einer beneidenswerten Rüstigkeit und Frische erfreut, längere Jahre als Kreisrichter in Vreden, bis er 1879 nach Münster an das Landgericht versetzt wurde. Neben seinem Hauptamte bekleidete er auch die Stellung des Universitätsrichters. In den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 hat er auch an den Feldzügen teilgenommen. Die Verdienste des in allen Kreisen hochgeschätzten Mannes und scharfsinnigen Juristen sind durch viele Auszeichnungen vom Staate anerkannt worden. Zu dem heutigen Feste wurde ihm der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zuerkannt. Ad multos annos!

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Geh. Baurat * Friedrichsen, Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts I in Münster, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt. Versetzt sind: die Regierungsräte * von Riesen, bisher in Münster, als Mitglied der Eisenbahndirektion nach Königsberg (Pr.), Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufachs * Schmidt, Paul, bisher in Mainz, als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts I nach Münster, * Staude, bisher in Münster, nach Glogau als Vorstand der daselbst neu errichteten Eisenbahnbauabteilung II.

+ **Kirchliches.** Dienstag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr findet in der Lambertikirche der religiöse Vortrag für Männer und Jünglinge statt. Das Thema lautet: Die moderne Entwickelungstheorie auf religiösem Gebiete.

△ **Ein Volksfest für die National-Flugspende** fand am Sonntagnachmittag und abend im Schützenhof bei reger Beteiligung statt. Das Fest beschloß die Reihe der Veranstaltungen für die deutsche Flugspende in bester Weise. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nach so manchen ähnlichen Veranstaltungen die Bürgerschaft Münsters auch diesmal wieder opferwillig und gebefreudig die nationale Sache der deutschen Luftschiffahrt unterstützte und ihr Interesse für das moderne, bedeutsame Flugwesen bekundete. Gewiß hätte der Besuch noch zahlreicher sein dürfen; einmal durfte man es wünschen im Interesse der nationalen Sache, und dann verdiente es der sehr unterhaltsame, anregende und reichhaltige Festabend wirklich, ein völlig ausverkauftes Haus zu sehen. Der prächtige, große Schützenhofsaal hat sich gestern wieder als idealer Festsaal gezeigt und bewährt. Eine fröhliche, buntgemischte Menge füllte von der vierten Nachmittagsstunde an Parkett, Logen und Galerie, und wohl an jeder Brust prangte die schmucke Medaille von der „Nationalflugspende 1912", die die verkaufenden jungen Herren mit bekanntem Geschick und zähem Eifer an den Mann — und an die Damen brachten. Bei dankenswerten Vorträgen verschiedener Art entfaltete sich im festlichen Saale bald eine angeregte, festfrohe Stimmung, die schließlich in einem hübschen Tanz ausklang. Das reiche Programm der Veranstaltung umfaßte Orchester-, Chor und Solovorträge in angenehmer, bunter Abwechslung. Die Musikkapelle des Kürassierregiments von Driesen unter Obermusikmeister Feibils exakter Leitung leitete das Fest mit zwei prächtigen, alten Fanfaren ein. Aus den weiteren schönen Darbietungen des Orchesters seien besonders die Ouvertüre zu Rossinis „Wilhelm Tell", die Fantasie aus Mascagnis „Cavalleria rusticana", aus Gounods „Faust" und Wagners „Fliegendem Holländer" genannt, deren gut ausgearbeiteter Vortrag im gutbesetzten weiten Saal zu vortrefflicher Wirkung kam. Die Gäste zeigten sich mit Recht sehr dankbar und beifallsfreudig. Als Solisten erfreuten drei Mitglieder unseres Stadttheaters mit einigen auserlesenen Gaben. Fräulein Adelaide Grellon sang die ergreifende „Preghiera di Tosca" aus Puccinis tragischer Oper mit tiefem Gefühl und Eindruck, ebenso das Straußsche Lied „Ruhe meine Seele". Bei diesen wie den andern solistischen Darbietungen beeinträchtigte die weite Ausdehnung des hohen Saales indes natürlich die Wirkung des Gesanges ein wenig. Herr Adalbert Lieban wartete mit zwei launigen, herzfrohen Liedern auf, die von „Musikus und Musika" und von des reizenden „Wirtstöchterleins Liebe" sangen. Die Gäste spendeten dem beliebten Künstler fröhlichsten Beifall. Ein neuer Gast an unserer Bühne, Herr Hans Will bot ein Lied von Richard Strauß „Ach Lieb, ich muß nun scheiden", und von Massenet „Ouvre tes yeux bleus" nebst einer freundlichen Zugabe mit inniger Empfindung und ansprechender Stimmgebung recht artig dar. Die Klavierbegleitung der Solovorträge am Konzertflügel führte Kapellmeister Egon Herz vom Stadttheater feinsinnig und mit dezenter Anpassungskunst aus. Der dritte Teil des Konzerts enthielt Chorvorträge des münsterschen Männergesangvereins „Constantia" und eines jugendfrischen Knabenchores aus St. Joseph. Die wackeren Sänger der „Constantia" erfüllten in ihren Liedern den weiten Saal mit vaterländischen Feierklängen in Neßlers „Vom Bodensee bis an den Belt" und Bruchs „Vom Rhein", dann wieder mit romantisch zarten, weichen Akkorden, die in Wesselers melodischen „Posthorngrüßen" und im sonnigen, jubelnden Frühlingslied innig erklangen. Wenn der Chor auch nicht im weiten Saale die großartige Wirkung erzielen konnte, wie am neulichen Festabend gelegentlich des 84. Ärzte- und Naturforschertages der große Männerchorbund, so brachte er doch seine Lieder — namentlich mit prächtigem Tenor — zu schönstem, wirksamem Vortrage, der den Sängern und ihrem umsichtigen Dirigenten Ehre machte. Der herzliche Beifall der Gäste entlockte der Sängerschar noch eine hübsche, dankenswerte Zugabe. Den Schluß der reichen gesanglichen Darbietungen bildeten die artigen Lieder des Knabenchors des Gesangvereins St. Joseph unter Lehrer Burhausens temperamentvoller Leitung. Frisch und hell sangen die Knaben ihre sinnigen, frohen Lieder in den Saal hinab, und mit jugendlicher Freude und Begeisterung erst die alten, lieben Lambertuslieder von „Guter Freund, ich frage dir" bis zum Lied vom Edelmann. Und dabei gingen und tanzten die Kleinen und Großen um die hohe, leuchtende Lambertuspyramide, die eigens auf der Bühne errichtet war. Es war ein ähnliches, anziehendes Bild münsterschen Kinderlebens, wie es das am Begrüßungsabend des 84. Ärztetages aufgeführte, stimmungsvolle und launige Volksstück aus „Alt-Münster" in bunten Bildern entrollte. Mit diesen hübschen Liedern und Bildern fanden die reichen Darbietungen des Volksfestes ihr Ende. Nach 8 Uhr begann dann der Tanz, der in bestem Verlauf das wohlgelungene Fest beschloß.

+ **Der Münsterische Gartenbau-Verein** hielt am Samstag abend im Restaurant „Zum Dortmunder" seine vierte Quartalsversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. med. Köster, erstattete Bericht über das verflossene Vierteljahr, das dem Verein insofern rege Tätigkeit brachte, als in dieses Zeit die Besichtigung und Prämiierung der für den Wettbewerb angemeldeten Objekte (Balkone, Fenster und Vorgärten) fallen; auch ist die Prämiierung der besten Blumenpfleger unter den Schulkindern vorgenommen worden. Mit dem Ergebnis könne der Verein im allgemeinen zufrieden sein, wenn auch im verflossenen Jahre die Ausschmückung der Straßen noch lange nicht die Wünsche und Ziele des Gartenbau-Vereins erreicht hätte. Gärtner Newels sprach dann noch eingehender über die Blumenpflege der Schulkinder. Bei der Blumenschau, die diesmal in der Turnhalle der Überwasserschule stattgefunden hat, habe man beobachten können, daß durchweg die Knaben die besseren Resultate erzielt hätten, namentlich die der Kreuz- und Lutherschule. Es seien von diesen Pflanzen vorgezeigt, die ihn als Fachmann mit großer Freude erfüllt hätten. Redner wendet sich dann an die besser situierten Bewohner Münsters mit der Bitte um Geld-Unterstützungen, damit der Verein in die Lage komme, noch mehr Kindern als bisher Topfpflanzen zur Verfügung zu stellen und ferner auch die Preise reichlicher bemessen zu können. Lebhaft begrüßt wurde der Vorschlag des Herrn Newels, im kommenden Jahre während der Zeit der Blumenkultur den Kindern einen Vortrag zu halten, der ihnen Fingerzeige für die Behandlung der ihnen anvertrauten Pflanzen geben soll. Mit besonderer Freude sah die Versammlung diesmal auch mehrere Damen in ihren Reihen, die sich lebhaft an den Verhandlungen beteiligten. Die nächste Sitzung, mit der die Feier des Stiftungsfestes verbunden ist, findet Anfang Januar statt.

Aus den Provinzen.

= **Personalien im Geschäftsbezirke der Kgl. Generalkommission** Die beiden Spezialkommissionen zu Soest werden zum 1. Januar 1913 vereinigt. Gleichzeitig werden der Spezialkommissar Regierungsrat * v. Massow daselbst nach Halle a. S. und der Spezialkommissions-Bürodiätar * Schlemme zu Soest in den Bezirk der Generalkommission zu Düsseldorf versetzt. Dem Spezialkommissions-Sekretär * Peters zu Bad Oeynhausen ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand zum 1. Oktober 1912 das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden. Zum 1. Oktober 1912 ist dem Spezialkommissions-Bürodiätar * Bartels (Benno) zu Olpe eine Generalkommissions-Bürodiätarstelle und dem Spezialkommissions-Büroanwärter, Militär-Anwärter * Eggers zu Bünde eine Spezialkommissions-Bürodiätarstelle verliehen.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zum Amtsrichter ist ernannt: Gerichtsassessor Dr. * Nöthling in Soest. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Justizrat * Dr. Schürmann bei dem Landgericht in Münster, * Hevendehl bei dem Amtsgericht in Buer, Dr. * Müser bei dem Amtsgericht in Iserlohn. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Dr. * Griesbach bei dem Oberlandesgericht in Hamm, * Schulte, Gustav, bei dem Landgericht in Münster, Scholz, Fritz, bei dem Amtsgericht in Buer. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare * de Witt, Dr. * Bolten, * Jantzen im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf, Dr. * Cosmann im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm. Der Charakter als Rechnungsrat ist verliehen: im Oberlandesgerichtsbezirke Hamm: den Obersekretären * Däumig in Hattingen, * Pantförder in Minden, * Fuhrmann in Herford, * Dringenberg in Haspe, den Amtsgerichtssekretären * Bellers in Lüdenscheid, * Müller in Schwelm, * Wening in Ahaus, * Grotemeyer und * Reinecke in Dortmund, * Barling in Burgsteinfurt, * Hörling in Büren, * Gasper in Bielefeld.

+ **Hamm**, 7. Okt. (Jubiläum.) Die katholische Bevölkerung Hamms beging gestern in festlicher Weise die 400jährige Jubelfeier der hiesigen St. Agneskirche, die im Jahre 1512 mit dem vom Grafen Gerhard von der Mark gestifteten Franziskanerkloster errichtet wurde.

Sieker, 4. Okt. (Tödliche Unfälle.) Der Tischler Menke hier fiel so unglücklich von der oberen Stufe der Treppe in seinem Hause, daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen wurde. Der herbeigerufene Arzt stellte Gehirnerschütterung fest, woran M. schon nach 3 Stunden verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Gestern durcheilte die Nachricht von einem neuen Unglücksfall unsere Gemeinde. Die Hausdame des Gutsbesitzers Ed. Meyer zu Sieker, Frau Marschschmidt, stürzte so unglücklich von einem Obstbaume ab, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Sie war zum Obstpflücken in den Garten gegangen. Hier wurde sie dann von Hausbewohnern als Leiche unter einem Apfelbaume aufgefunden. (Westf. Ztg.)

Annen, 6. Okt. (Kinobrand.) Heute abend 9 Uhr brach im Zentraltheater ein Brand aus, der durch Funkenfang am Film hervorgerufen wurde. Es entstand, lt. „Dortmunder Zeitung", ein großes Gedränge. Vom Publikum wurde niemand verletzt, während die Kassiererin und eine Ehefrau, deren Wohnung sich über dem Kino befand, mit leichteren Wunden davonkamen. Der Ehefrau war der Weg über die hölzernen Treppen, auf die das Feuer schon übergegriffen war, abgeschnitten. Sie wurde durch die Kruppsche Wehr gerettet.

♂ **Osnabrück**, 5. Okt. (Auf bedauerliche Art) kam der Lokomotivführer Heinrich Koch von hier zu Tode. Auf der Weserbrücke vor Hemelingen hatte K. etwas an der Maschine nachzusehen und kam dadurch den Brückenpfeilern zu nahe. Mit zerschmettertem Schädel fand man ihn am Boden liegen; bald darauf verstarb er. — Beim Kanalbau erschlug ein Arbeiter einen andern mit einem Stocheisen.

□ **Wesel**, 5. Okt. (Neues Anstaltsgebäude.) Nachdem in der nahe gelegenen evangelischen Arbeiterkolonie „Lühlerheim" kürzlich eine neue Kirche eingeweiht ist, ist dort jetzt ein neues Anstaltsgebäude errichtet und bezogen worden.

+ **Oldenburg**, 6. Okt. (Landtags-Ersatzwahl.) Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Friesoythe wurde der auf dem Boden des Zentrums stehende Landwirt Wekeler in Elisabethfehn gewählt.

+ **Papenburg**, 6. Okt. (Messerheld.) Im Streite stach der Arbeiter B. den Bahnbeamten Gräfe aus dem ostfriesischen Orte Steenfelderfehn in den Leib. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

□ **Emden**, 6. Okt. (Verschiedenes.) Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Gesellschaft, Abt. Nordseewerke Emden, wird mit dem Bau von 150 Arbeiterwohnungen sofort beginnen, um möglichst einen festen Stamm von Arbeitern in der Nähe der Werke zu haben. — In Burlage ist das Haus eines Kolonisten vollständig abgebrannt. Es konnte nichts gerettet werden.

Vermischtes.

* **Gemäldediebstahl.** Potsdam, 7. Okt. In dem kürzlich von der Stadt erworbenen Palast Barberini am alten Markt wurde am Sonntag morgen ein Diebstahl entdeckt. Wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag wurden zwei Gemälde von H. von der Laga, die mit anderen Bildern in einem Korridor hingen, von Einbrechern entwendet.

* **Kaufmannserholungsheim.** Traunstein, 6. Okt. Heute wurde unter außerordentlicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches das erste von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime erbaute Heim in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern feierlich eingeweiht. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Dr. Delbrück vertreten. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, Baum, die Weiherede Handelskammerpräsident Kommerzienrat Pschorr-München. Ferner hielt eine Rede Ministerialdirektor v. Meinel, der im Namen der bayerischen Regierung sprach. Er würdigte die Bestrebungen der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime und überreichte eine Reihe Auszeichnungen. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß die Staatsregierungen die große soziale und nationale Bedeutung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime würdigen. An die Einweihung schloß sich ein Festmahl im Traunsteiner Hofbräuhaus. Im Verlaufe des Festmahles hielt Prinz Ludwig von Bayern eine Rede, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es gelungen sei, in so unglaublich kurzer Zeit ein Heim zu bauen und wohnbar zu machen, es sei erfreulich, daß die deutsche Kaufmannschaft die Mittel habe, in so kurzer Zeit ein so großes Werk zu schaffen. Doppelt erfreulich sei es, daß es zu wohltätigem Zwecke für jene Standesgenossen geschaffen sei, die sich in weniger guten Verhältnissen befinden. Er freue sich besonders, daß das erste Kaufmannserholungsheim seinen Namen trage. Der Prinz erwähnte dann, daß sein Vorredner die nationalen Verdienste der verschiedenen Angehörigen des bayerischen Königshauses hervorgehoben habe und fuhr fort, es sei selbstverständlich, daß ein Fürstenhaus, das so urdeutsch sei wie das Wittelsbacher, dessen ältester Ursprung wohl nie zu eruieren sei, und das seit den ältesten Zeiten mit dem Lande, mit dem es seit 700 Jahren verwachsen sei, nicht nur für die Heimat, sondern auch für das ganze Deutschland arbeite, und zwar nicht nur für das Deutsche Reich, wie es jetzt sei, sondern für das ganze große Deutschland, soweit die deutsche Sprache reiche. Dafür sei der beste Zeuge der vom Vorredner genannte König Ludwig I. Wenn man die Namen in der Walhalla, der Ruhmeshalle lese, so sehe man, daß er sich durchaus nicht auf das Reich beschränkt habe, man lese, daß er alle Deutschen im besten Sinne geehrt und geachtet, ihre Namen für alle Zukunft übertragen wissen wollte. Schließlich sprach der Prinz den Wunsch aus, daß die Kaufmannschaft auch in künftigen Zeiten so geldkräftig bleiben und daß sie ihr Geld auch zu wohltätigen Zwecken verwenden möge. Sein lebhaft aufgenommenes Hoch galt der deutschen Kaufmannschaft.

* **Dampfer „Vandalia" verloren.** Hamburg, 7. Okt. Bei den Leichterungsarbeiten an dem im Fahrwasser der Elbe gesunkenen Dampfer „Vandalia" hat sich herausgestellt, daß der Dampfer nicht mehr zu retten ist. Er wird wahrscheinlich gesprengt werden, da er ein Hindernis für die Schiffahrt bildet. Der Dampfer „Graecia" wird geleichtert werden können. Die beiden holländischen Schlepper „Donau" und „Schelde", die das mit dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vandalia" in Kollision gewesene Dock im Schlepptau hatten, sind auf Veranlassung der Hamburg-Amerika-Linie vom Gerichtsvollzieheramte mit Beschlag belegt worden. Der Dampfer „Graecia" soll nach erfolgter Dichtung des Lecks am Sonntag nach Hamburg gebracht werden.

* **Brand einer Farbenfabrik.** Buxtehude, 5. Okt. Heute vormittag ist die Farbenfabrik Braunschweig teilweise abgebrannt. Die Ursache des Brandes wird in Überkochen von Lack zu suchen sein.

* **Raubmord.** Breslau, 6. Okt. In der heutigen Nacht drangen Einbrecher in den Kontorraum der Delikateß- und Weinhandlung von Paul Klose, Inhaber Simon, ein, ermordeten den dort schlafenden 14jährigen Lehrling Wilh. Scholz, der erst vor drei Tagen in die Lehre getreten war, erbrachen den Geldschrank und entwendeten daraus 500 Mk. Die Raubmörder sind unerkannt entkommen.

* **Ende des Eisenbahnerstreiks.** Barcelona, 5. Okt. Der Streik der Eisenbahner ist beendet, da eine Einigung erzielt worden ist. Der Verkehr wird am Montag wieder aufgenommen werden.

* **Zum Untergang des „B. 2".** Dover, 4. Okt. Die dritte Flotte der Unterseeboote ist nach dem Unfall, dem das Unterseeboot „B. 2" zum Opfer fiel, mit auf Halbstock gesetzten Flaggen nach Dover zurückgekehrt. Außer dem Leutnant Pulleyne ist ein Matrose namens Richards gerettet worden. Das Unterseeboot „B. 2" war mit außerordentlich guten und modernen Hilfsmitteln versehen. Es ist ein verbessertes Boot der Holland-Type. Die „Amerika", die eine Zeit lang an der Unfallstelle kreuzte, um eventl. Überlebende noch aufzunehmen, hat ihren Weg nach Southampton fortgesetzt.

* **Falsches Papiergeld.** Paris, 6. Okt. Die Polizei beschäftigt sich zur Zeit mit der Angelegenheit der falschen französischen Banknoten, die von Deutschen im Königreich Sachsen angefertigt worden sind. Heute mittag wurde ein Mann, der 244 falsche Noten bei sich trug, in dem Augenblick verhaftet, als er auf dem Nordbahnhof anlangte. Mehrere Polizeiagenten sind heute nach Deutschland abgereist, wo weitere Verhaftungen bevorstehen sollen.

* **Apachen der Künste.** Paris, 5. Okt. Das Gemeinderatsmitglied Lampué hat an den Unterstaatssekretär der schönen Künste, Berard, ein Schreiben gerichtet, in welchem er in schärfsten Worten seiner Entrüstung über die im Herbstsalon ausgestellten Bilder und Skulpturen der Kubisten und Futuristen Luft macht und die Überzeugung ausspricht, der Unterstaatssekretär werde sich nach Besichtigung des Herbstsalons selbst sagen, daß er nicht das Recht habe, „ein öffentliches Gebäude einer Bande von Übeltätern zu überlassen, die sich in der Welt der Künste so benehmen, wie die Apachen im gewöhnlichen Leben."

* △ **Ein schweres Automobilunglück.** Philadelphia, 7. Okt. (Eig. Drahtb.) An einer Straßenkreuzung stießen zwei mit hiesigen Großkaufleuten besetzte Automobile zusammen und wurden zertrümmert. Acht Insassen wurden getötet. Ein drittes Automobil fuhr in den Trümmerhaufen und wurde gleichfalls stark beschädigt. Ein Insasse und der Chauffeur wurden getötet.

* **Zum New-Yorker Polizeiskandal.** Newyork, 6. Okt. Jack Zelig, der angeblich auf Geheiß des Polizeileutnants Becker die Mörder des Spielhöllenbesitzers Rosenthal gedungen hat, ist gestern abend auf der Straßenbahn von einem gewissen Philipp Davidsohn erschossen worden. Davidsohn behauptet, die Tat begangen zu haben, weil er von Zelig beraubt worden sei. Zelig wäre einer der Hauptzeugen des Staatsanwalts in dem morgen beginnenden Beckerprozeß gewesen. Der Spieler Rose prophezeite noch gestern nachmittag dem Staatsanwalt, daß man Zelig beseitigen würde, um seine Aussagen zu verhüten. Im Besitze Zeligs wurden blutbefleckte Briefe der vier angeblichen Mörder Rosenthals gefunden.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Düders; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



DIALON
Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiss. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern und Entbindungs-Anstalten.
Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.
In den Apotheken.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. d. M. nachmitt. 4 Uhr, soll in Westbevern/Dreh

1 Schwein

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft Wirtschaft Wellingmann an der Kapelle.

beh. Gerichtsvollzieher
in Münster i. W.

Beabsichtige wegen Krankheit meine in einer aufblühenden Industriestadt des Münsterlandes belegene

Besitzung,

worin seit 20 Jahren ein gutgehendes Sattler- und Polster-Geschäft betrieben worden ist, unt. selten günst. Bedingungen zu verkaufen. Auch zu jedem anderen Geschäft passend.
Offerten unter E E 3182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guts-Verkauf.
Ein Gute, zwei Stationen b. Münster, nahe bei Kirche und Schule, ca. 130 Morgen, best. Boden und gute Gebäude, mit voller Einsaat unter günstigen Zahlungsbedingungen unterhändig sofort zu verkaufen.
Offerten unter Z M 3169 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kolonat

zu pachten gesucht.
A. Dirks,
Hamm i. W. (12a

Kotten oder Haus
mit Garten in der Nähe von Münster, 2—3 Morgen groß, zu April zu pachten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. G G 878 an die Geschäftsstelle

Der Fleischverkauf
bei der Witw. Schneider findet nicht statt.

Gelegenheitskauf!
2 pitch pine-Küchen, komplett, 4 Nußbaum-Büfetts weit unter Preis zu haben.
F. Lange
Baustraße Nr. 7.

Umständehalber ist ein flottgehendes

»» Putzgeschäft ««

mit guter Kundschaft in größ. Dorfe auf sofort od. später unt. den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Für reichlichen Verdienst wird garantiert.
Offerten unter P P 3179 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3- bis 5000 Mk.

vergüte demjenigen, der mir auf prima Objekt mündelsicher eine höhere Erststellige Hypothek besorgt zu billigem Zinsfuß auf 10—15 Jahre unkündbar.
Offerten unter W S 3177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten
von 40 Morg. in d. Nähe einer Kreisstadt, 20 Min. v. d. nächst. Bahnstation, sehr schöne Lage, ist zu verkaufen. Offerten unt. Z 6534 besorgt A. Rolef, Markt 37

I Reste I
für Knaben; Hosen, Anzüge und Überzieher, einzelne Herren-Hosen, Anzüge und Überzieher spottbillig. a2a
Wesselerstr. 27, 2 Et. rechts.
Trogerie Mainz.

Pianinos, Flügel, Harmoniums

von Ibach, Scheel, Lipp, Rosenkranz, Thürmer, Seiler, Neumeyer, Eisen, Karn, Hofberg, Dorgel usw.
in allen Preislagen.
Hoher Barrabatt.
Teilzahlungen jeder Art.
Gute, gebrauchte Pianos.

H. Niemann

Rothenburg 32, (f*
gegr. 1839. Telephon 531.

Gaszuglampen, Glühkörper usw. usw.
A. M. Greve
Haus- und Küchen-Geräte,
Bronenstraße 47.

Antike goldene Brosche
mit Kreuz v. Zumsandestraße bis zum Bahnhof
verloren.
Bitte abzugeben
Zumsandestraße 9.

Unreines Blut!
Wer öfters 1 Tasse ächten amerik. schwarzen Kranzlatee trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten,
Verstopfung
nicht kennen. Greift sie an. Garantiert unschädlich. Wohlschmeckend. Hüten Sie sich vor Fälschungen! Niemals lose, nur rote plombierte Originalpackete.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46. alle

Bar Geld für alle Gewinne

Sehr günstig! Ziehung schon 12. Oktober. Wer nie gewann, versuche hier sein Glück! Sehr günstig! Ziehung schon 15. Oktober.

Eilt! Hptgw. 45 Gw. 5 Hptgw. 100000 40000 35000 15000 | 2 Hptgw. 1 Hptgw.—2 Hptgw. Gw. 50000 25000 20000 5000 Geld

Schneidemühler Lose 50 Pf., 11 Lose 5 M. Wohltätigkeitslose 1 M., 11 Lose 10 M.
(Porto und Liste je 30 Pf. extra.) Versand bestimmt auch unter Nachnahme durch das Lose-General-Debit
August Rolef, Glückskollekte, Münster i. W., Prinzipalmarkt 37
Telephon 235. — Geschäftsgründung 1874. — Telegramm-Adresse: Geldquellen.
Fast bei allen Lotterien Riesen-Glückserfolge.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Deutschen Schäferhund,
sehr wachsam, verkauft
H. Meyer, Havixbeck.

Schulzeige, gebraucht,
zu kaufen gesucht. Offerten m. Pr. u. H H 879 an die Gesch.

Ofen zu verkauf. Schulstr. 17.

Haarflechten und Haargrunterlagen
werd. v. ausgekämmten Haaren billig angefertigt.
Franz Koch,
Neubrückenstraße Nr. 56.

Mehrere eintürige Kleiderschränke billig zu verkaufen.
Graelstraße 28, unten.

Eine gebrauchte
» Schreibkasse «
zu kaufen gesucht. Off. unter W B 870 an die Gesch. ds. Bl.

» Jagdhund. «
Verkaufe sofort guten Jagdhund für 75 Mark.
Fehmer, Förster, Havixbeck.

Mädchenmütze bei Mauritz verloren. Geg. Bel. abzugeben Papenburgerstraße 4, part r.

Breiter schwarz Krimmer-Pelzkragen (neu) abzugeben.
Abschnittstraße 31, I.
Bes. morgens von 9—12 Uhr.

Stud. phil.
ert. energ. Unterricht u. Nachh., bes. in den Sprachen. Off. u. F 2 861 an die Gesch. ds. Bl.

These, 1,50—1,75 Mtr. lang, am liebsten oben mit Glaskasten, zu kaufen gesucht.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Eleg. Damensachen billig zu verk. u. zu versch. Näh. Gesch

Tücht. Philologe gesucht
der Sekundaner Unterricht in allen Fächern erteilt. Offerten unter J K 866 an die Gesch.

Herr möchte bei einer Fam. am Mittagstisch teilnehmen. Einfache aber kräftige Kost.
Offerten mit Preisangabe u. D E 855 an die Gesch.

Ein Abstkump
ohne Wasserspülung ist auszufahren. Blumenstraße Nr. 20.

Ein Halskettchen mit blauen Steinchen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wanleigasse Nr. 7.

Laden-Neal und These, 8,80 Mtr., 18 Schubladen, 22 Fächer, für Kolonialw. pass., f. 150 Mk. zu verkaufen.
Hammerstraße 81, part.

Gebr. Sportwagen zu kaufen ges. Off. u. M R 863 bef. Gesch

Dünger billig zu verk.
Kohlenhandlung Gallitzinstr.

2 gebrauchte Hobelbänke zu kaufen gesucht. Offerten unter Z W 869 an die Gesch. ds. Bl.

Feuerversicher.-Hauptagentur sucht Vertretung für eine
»» Sparkasse. ««
Off. u. S S 848 an die Gesch

Eichene Schlafzimmer für 750 Mark zu verkaufen.
Kettelerstraße 24.

Empfehle meinen Privat-
Mittag- und Abendtisch,
Gute saubere Bedienung zugel.
J. Sander,
Bogenstraße Nr. 6, 2. Etage.

Neues Schlafsofa, Oberbett, 2 Kissen zu 28 Mk. zu verkauf.
Hrauenstraße 20, II.

Nußbaum-Vertiko preiswert zu verkaufen. Näh. Gesch.

Schrot-Anzug für größeren Herrn zu verk. Näh. Gesch.



Stuhlrohr, Strohsitze, Stuhlbinsen, Biegerkorbrohr billigst bei
Franz Althaus,
Clemensstrasse 36.
Fernspr 1380.

Aufnehmer
die so sehr beliebten starken
Aufnehmer
sind wieder eingetroffen.
Stück nur 20 Pfg.
Geschw. Ronge
Ludgeristr. 32.
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft. a3a

Bekleidungsanstalt Münz, Pferdegasse 15
kauft zu hohen Preisen gegangene Anzüge, Hosen, beste Damenkleider, Uniformen, Fuszeug, Partien aller, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photogra hieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. bet., komme pünktl., 6 ch nach ausw. Telephon 1883. (p*

Suche Hypoth.-Vertretung von Bank oder Sparkasse.
Offerten unter C 6546 an A. Rolef, Markt 37.

Kriegshündin und zwei Junge
preiswert zu verkaufen
Näheres **A. Rolef,**
Markt 37.

Habe jeden Nachmittag auf Wunsch 2 volle Tagen 1 Wagen nebst Pferde für kl. Fuhrwercken frei.
Margarethenstraße 19.

Aufrichtig!

Geschäftsmann, kath., 27 J., mit sehr gutem Einkommen, dem es an pass. Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege ein ordentl. kath. Mädch. aus guter bürgerl. Familie im Alter v. 22—27 J. zwecks spät. Heirat. Eventl. Vermittelung durch Eltern erw. Photogr. erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgem., nicht anonyme Zuschriften unt. Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse u. D W 364 hauptpostlagernd Herne erb. *

Guterh. Füllofen billig abzg. Kettelerstraße 48, I.

— Zwei Kokosläufer — zum Trocknen zu verkaufen.
Blumenstraße Nr. 3.

Kl. gebr. emaill. Füllofen u. schwarz emaill. gebr. Herd zu verkaufen. Laugenstraße 31.

Füll- und Dauerbrenner billig zu verkaufen.
Marienthalstr. 12, unten.

Schön vernickelt. Dauerbrenner für 35 Mark zu verk.
Mauritzstraße 16—11.

Gepflückte schöne Bergamotte-Birnen, Pfund 10 Pfg.
Kanalstraße Nr. 4.

Mittelschweres Arbeitspferd, voll Abzahlig, zu verkaufen.
Wiesen, Mühl. M.

Zum 1. Januar 1913 ist unsere 235

Generalagentur

für das **östliche Westfalen** und die **beiden Lippe** nebst den **Kreisen Rinteln und Hofgeismar** sowie den **Solinger Wald** neu zu besetzen. **Hohes Einkommen** wird gewährt sofort. **Zielbewußt** zu bearbeitenden, tantiemefähigen Herren, die im Versicherungsaußendienst ihre Eignung bereits erwiesen haben, bietet sich Gelegenheit zur Übernahme einer **vorzüglichen Lebensstellung.** Angebote mit Lebenslauf und genauer Angabe über die seitherige Tätigkeit im Versicherungswesen **gegen Zusicherung von Diskretion** erbeten an die

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Soeben erschien in unserem Verlage der Schlußband vom
Handbuch für den Unterricht in der biblischen Geschichte. Zum Gebrauch in bearbeitet von K. Keller, Pfarrer und Präparandenanstaltsvorsteher in Langenhorst.
Altes Testament, 304 S. mit 8 Karten 2.40 M., geb. 2.80 M.
Das „Neue Testament" (268 S. mit 6 Karten, 2.20 Mk., geb. 2.60 Mk.) **erschien 1909.**

Urteile über das Neue Testament.
Katech. Blätter, München, 1910. Heft 8:
Alles in allem wird man das Handbuch Kellers freudig begrüßen und nur wünschen, daß es recht fleißig und gründlich studiert wird.
Erziehung und Unterricht, Hamm. 1911. Nr. 18:
Eine pädagogische Glanzleistung, die uneingeschränktes Lob verdient.



mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrème **„Nigrin":**
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
Münsten i. W. Alter Fischmarkt, Ecke Salz. Telephon 268.
H. Datting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1869.

G. H. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 923.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial-Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 Zimmer sofort od. später zu vermieten (auch einzeln abzugeben); 1 Wagenremise (auch für Auto) zu vermieten.
Steinfurterstraße 6.

Elegant möbl. Zimmer mit Morgenkaffee eventl. ganze Pension sofort zu vermieten.
Graelstraße 38, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer m. Morgenk. u. Schreibtisch an ruh. bess. Herrn per sofort od. später zu vermieten.
Spiekerhof 19, 2. Etage.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten mit od. ohne Pension an bess. Handwerker oder junge Kaufleute zu vermieten.
Engelstraße Nr. 36, pt.

Gut möbl. ger. Mans.-Zim. mit Morgenkaffee zu vermieten.
Magdalenenstraße 10.

Sch. möbl. Zim. mit od. ohne Pension an Dame zu vermiet.
Finkenstraße 9, I.

Gut möblierte Zimmer mit od. ohne Pension sof. zu verm.
Frauenstr. 24, 2. Et.

Großes gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage zu vermieten.
Theissingstraße 3a, part.

1—2 gut möbl. Zimmer
in bess. Hause bei einz. Dame zu verm. Näh. Gesch.

Großes leeres Part.-Zimmer mit Veranda und Badezimmer sofort zu verm. Monatl. 10 M.
Augustastraße 43, II.

Gut möbl. Zimmer für bess. Handw. auch mit Kost sof. zu verm. Lütkegasse 17a, part.

Freundl. möbl. Part.-Zimm. billig zu verm. Adlerstraße 5.

Kanonengraben Nr. 12,
feinste Promenadenlage zum 1. April 2. Etage zu vermieten Näheres
M. Löwenstein,
Ludgeristr. 8 od. im Hause selbst 1. Etage. a2a

Herrsch. 1. Etage, besteh. aus 6 Zim., Küche, Mans., 2 Kell. u. Zub., zum 1. April 1913 zu vermieten. Kochgas vorhanden, evtl. elektr. Licht. Näh. daselbst Hornstraße 8, part., morgens v. 10—1 Uhr.

Abgeschl. 1. Etg.
4 Z., Küche nebst Zubeh., Koch- u. Leuchtgas, sof. zu verm. f36
Heilstraße 41, part.

Wohnung,
Hansaring 14, 1. und 2 Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. Bergstr. 24. 1*

Herrschaftl. Wohnung in schöner, ruh. Lage am Ludgeriplatz zum 1. April 1913 an ruh. Einwohner zu vermieten. Näh. Wehrstraße 20. *

Herrschaftl. Etage,
5 Zim. m. Zbh., 1—2 Mans., sof. od. z. 1. April zu vermiet.
Hammerstraße 81, part.

Herrschaftl. 1. Etage
im Hause Süd- und Jägerstr.-Ecke auf sofort zu vermieten. Näh. Jägerstraße 37, part. *

Prinzipalmarkt 4 1. Etage zu vermieten.
Näh. im Laden daselbst.

Zwei freundliche Wohnungen, 4 Zim., Küche u. all. Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Georgskommende 51.

2. Etage, 4 Zim., Küche u. Zbh., sof. od. später zu verm. Preis 400 Mk. Winkelstraße 4.

Möbl. Zim., Nähe der Bahn, in bess. Hause mit oder ohne Pens. zu verm. Näh. Gesch. *

Moderne Wohnung, 3 Z. und Küche nebst Zubeh., auf gleich oder später zu vermieten. aße
Näh. Lererstraße Nr. 9 I.

Möbl. Part.-Wohn. u. Schlafzimm. b. ruh. Leuten z. verm. w55 Dahlweg 15, pt links.

Büro, Werkstatt und Lagerräume für 300 Mk. zu verm. aße Schillerstr. 21.

Gesuchte Wohnungen

Für einen Bauschüler der 5. Klasse ein
gutes Logis gesucht,
am liebsten in Privathaus mit ein. zweiten Schüler zusammen. Offerten unter P R 3173 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student sucht Zimmer mit ganz. Pens. in gut. Hause, übernimmt gern Beaufsichtig. der Schularbeiten. Offerten m. Preis unter W O postlagernd Pfaffendorf bei Coblenz. *

Hübsch möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Nov. zu mieten gesucht. Preis 65 bis 70 Mk. Kreuz- od. Überwasserstarre bevor. Off. unt. D D 875 an die Gesch. d. Bl.

Einfaches gemütliches Zimmer mit Heizung von Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. G J 856 an die Gesch. ds. Bl.

Suche ein einfach möbliertes Zimmer im Preise zu 8 Mark monatlich. Off. unt. O J 859 an die Gesch. ds. Bl.

Solid. Student sucht ruhiges Zimmer m. Morgenkaffee nahe der Universität. Ang. mit Pr. unter M S 867 an die Gesch.

Suche zum 1. Nov. Nähe der Bahn gut möbl. Wohnzimmer möglichst mit Schreibtisch.
Off. unter C L 827 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension für sofort ges. Offert. mit Preisangabe unter A B 872 an die Gesch. ds. Bl.

Baugewerkschül. sucht 1 möbl. Zimmer mit Pension. Off. mit Pr. u. L L 877 an die Gesch.

Jg. Mädchen sucht gr. leeres Zim. Off. u. B B 878 Gesch

Zum 1. April 1913 ges.
herrsch. kleines modernes Einfamilienhaus od. größere mod. Etage in nur 2-Familienhaus mit Zentralheizung und elektr. Licht. Off. unter E E 876 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Per sofort 1/2 größere
Mansardenzimmer
in bess. Hause zum längeren Aufstellen von Möbeln gesucht. Offerten unter F G 857 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesucht für 2 Herren eine Wohnung, bestehend aus vier zusammenliegenden möbl. Zim. (2 Schlaf- und 2 Arbeitszim.). Angebote unter O B 3172 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 25. Oktober gesucht eine 2—3 Zimmer-Wohnung. Off. mit Preisangabe u. N O 3171 an die Gesch. ds. Bl. *

Zum 1. 4. 1913
Familienwohnung
mit Gärtchen gesucht. Mauritz bevorzugt. Angebote m. Preisangabe an Oberlehrer Köhne, Rheine i. W.

Herrschaftl. 4—5 Zim.-Wohn. mit Zubehör und womöglich mit Gärtchen zum 1. April v. pens. höh. Beamten gesucht. Angeb. mit Preis unter E F 3123 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einzelne ruhige Dame sucht z. 1. April schöne kleine 1. od. 2. Etage in herrschaftl. Hause. Offerten unter W W 850 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrsch. Hochp.-Wohnung von 4—5 Zim. u. Zbh. von älteren Ehep. (Dauermietern) z. 1. 4. 13 ges. Ang. unt. P P 866 Gesch.

Zigarren-Geschäft
sucht passenden
- Laden -
per sofort zu mieten. Off. u. C D 8180 an die Gesch.

Offene Stellen

Suche per sofort für Manufaktur-, Mode- und Kurzwaren ein katholisches
Lehrmädchen
mit guter Handschrift aus achtbarer Fam. Gute freie Stat. im Hause. Selbstgeschr. Offert. mit Schulzeugnis erbittet
Franz Rensing, Warendorf.

Zum 1. November eine kath.
Haushälterin
von einem alleinstd. Geschäftsmann auf dem Lande gesucht. 3—4 Pers. Mit dem Geschäft hat selbige nichts zu tun. Off. u. L W 3176 an die Gesch. *

Junger, alleinsteh. Landwirt sucht sofort eine tüchtige *
Haushälterin.
Landwirtstochter bevors. Näh. J. Gerling, Greven.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Nov. gesucht w25
Landesrat Stahl
Hammerstraße Nr 60.

Zum 1. Jan. 1913 braves tüchtiges Mädchen gesucht, das gut koch. kann, f. Küche und Hausarb. in herrsch. ruh. Haushalt (3 erw. Pers.) Gut. Lohn Näheres Hüffertstraße 15.

Suche für sofort od. bis zum 15. Oktober ein kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit.
Frau Wilh. Bolling,
Bogenstraße 4.

Alleinst. höh. Beamter, 40er, sucht zu Nov. saub., zuverlässiges resolutes
Mädchen
kath. nicht unter 25 Jahr. als Haushälterin. Dasselbe muß gesund, gut bürgerl. kochen und alle Handarbeiten verrichten. Bei der Wäsche ist Hülfe. Monatl. Lohn 28 Mk. Im Sommereinige Woch. Ferien. Briefe u. J 6540 besorgt A. Rolef, Markt 37. (12a

Krankheitshalber sofort tücht.
»» Mädchen ««
für kleinen Haushalt ges. Off. unter J J 880 bef. Gesch.

Kath. braves Mädchen
f. Küche u. Hausarb. auf ganze Tage gesucht. Marienengasse 5.

Saubere Putzfrau für Samstags gesucht.
Kettelerstraße 11, II.

Mädchen für leichte Hausarb. gesucht. Schillerstraße 88.

Stundenmädchen sof. gesucht.
Hörsterstraße 61.

Wäsche-Flickerin
gesucht Hollenbeckerstr. 24. a8a

Für unsere Maschinenstrickerei suchen wir
einige junge
Mädchen
bei sofortigem Verdienst. Anlernen kostenlos.
Bern. Kluxen,
G. m. b. H.

Schulmädchen für die schulfreie Zeit zu Kindern gesucht.
Schützenstraße 26/27.

Für kl. Haushalt brav. jung. Mädchen sofort od. später ges. Näh. Hinkenstraße 26, 1. Etg.

— Stundenmädchen — nachmittags gesucht. Bahnhofstraße Nr. 5, part. rechts.

Junges brav. Mädchen in bürgerl. Haushalt gesucht. Selb. wird im Kochen wie im Haushalt angelernt. *
Näheres Hammerstraße 11.

Für kleinen kinderlos. Haushalt auf sofort
Aushülfsmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Klosterstraße 15, 1. Et.

Morgenmädchen
z. sofortigen Eintritt zu mieten gesucht. Näh. Südstr. 71, II. *

Tüchtige Maschinenschlosser
finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung. *
Angebote mit Angabe über Alter und Zeugnis-Abschriften erbeten.
F. Tecke, Masch.-Fabr.,
Rheine i. W.

Erfahrener
Rockarbeiter
gesucht.
A. Klausmeyer.

Selbständiger
Installateur
zum Verlegen von größ. Rohrleitungen gegen hohen Lohn gesucht.
Germania-Brauerei
Münster i. W.

Zuverlässiger selbständiger
Müller
für Kundenmüllerei zu sofort gesucht. *
E. Hölscher, Neutor.

Für sofort od. später ein
Bäckerlehrling
gesucht. Selbiger wird vom Meister selbst gut angelernt, hat polit. Familienanschluß u. Wäsche frei. Off. u. S T 3175 an die Gesch. ds. Bl. *

Laufbursche
für nachmittags und
Putzfrau
gesucht.
Rothenburg 23.

Tüchtiger Kutscher,
guter Pferdepfleger, per bald gesucht. „Favorit", Petroleumraffinerie-Geschäft m. b. H., Hammerstraße A.

Schneiderlehrling
und ein junger Gehilfe, der sich noch weiter ausbilden will, ges. (Katholiken.) Joh. Tembrink, Wessum.

Tücht. Bäckergehülfe
per bald gesucht.
Heinr. Krimphove, Münster, Bült 19.

Tücht. Schneidergehülfe
(Rockarbeiter) auf Werkstatt sofort gesucht.
Gebr. Schlüter, Ludgeristr.

Für ein hiesiges Kolonialw.- u. Drogen-Engros-Gesch. wird per bald ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Kost und Logis wird nicht gestellt. Gefl. Off. u. E 181 bef. die Gesch. *

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Erf. Schmiede-Gesellen
gesucht. *
Aug. Bußmann, Sonnenstr. 19.

Erfahrener katholischer
Schmiedegeselle
sofort gesucht. Näh. Gesch. *

Zu sofort ein
selbständ. Konditor
gesucht. Mauritzstr. 31.

Suche auf sofort einen jungen
Schmiedegesellen
oder Lehrling. Mauritzstr. 9.

Herrsch. Kutscher
per sofort gesucht. *
Gladbeck i. W. H. Präse.

Ein Schmiedegeselle
wird zum 15. Oktober gesucht. Lohn 8—10 M. bei fr. Station. Hub. Dortmann, Cappenberg.

Maurer u. Arbeiter ges.
Baugeschäft W. Sander,
Schwelingstraße 14.

Junger Bäckergehülfe in 8—14 Tagen gesucht. Näh. An den Mühlen Nr. 5.

Rockarbeiter für Werkstube gesucht. Winterarbeit. Wilh. Wittler, Hüdefeldstraße 36.

Jüngerer Bäckergehülfe
gesucht. Hammerstraße 118a.

Ein Junge
v. 14—16 Jahren für leichte Haus- und Gartenarbeit gesucht.
B. Hölscher, Gertrudenhof.

Tauernde Existenz.
Rührig. Fabrik sucht streb. Herrn für Filiale ihres vollständig konkurrenzlos. **Volksnahrungsmittels** D. R. P. u. Auslandspat. angem. (In kurzer Zeit 100 000 St. verkauft) Hohes Einkommen. Beruf einerlei. Erforderl. Mk. 200. Kautzion. Angebote u. B D 9993 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Echt Schuhmacher,
nicht unter 25 Jahren, z. Führung eines Geschäfts von 5 Gesellen gesucht. Off. u. W 6545 an A. Rolef, Markt 37.

Selber und fleißiger
Arbeiter
findet z. 1. Nov. bei uns dauernde Stellung.
Paul Lageman, Nachf.
Neubrückenstraße. (12a

Eine Postkarte schreiben Sie sogleich, wenn Sie geneigt, Zigarren zu verk. an Wirte geg. hohe Provision. M. 250 Berg pr. **M. A. Risch & Co., Hamburg.**

In unserer Abteilung (Bauklempnerei) erhalten noch tüchtige
Klempnergehülfen
für hiesige Arbeiten dauernde Beschäftigung.
J. Barnhagen Söhne,
Hafenstraße 18.

Gesuchte Stellen

Tüchtige ältere
Haushälterin
mit best. Empfehl. sucht Stelle bei Geistl. od. einz. Herrn für jetzt oder später. Offerten unt. R S 3174 an die Gesch.

Älteres kath. geb. Fräul. aus guter Familie sucht Stelle als
Haushälterin
in besserem Hause od. bei einz. Herrn. Prima langj. Zeugn. aus gl. Stellen zu Diensten.
Gefl. Offerten u. D D 3181 an die Gesch. ds. Bl. *

Fräulein, kathol., sucht zum 1. od. 15. Novbr.
Stelle als Stütze
bei einz. Dame od. in kl. Fam., am liebsten in Münster. Off. unter Z A 871 an die Gesch.

Einf. Fräul., das in all. Zw. d. Haush. sehr erfahr. ist, sowie auch im Näh. u. Handarb., sucht Stelle als Stütze od. wo die Hausfrau fehlt. Selb. hat auch die Kinderpfl. erlernt. Off. u. W B 839 an die Geschäftsst.

Mehr. Mädchen
suchen Stellung durch
Frau Henriette Sichler,
gewerbsmäßige Stellenvermittl.
Rüthlinghausen, Wannerstr. 93.

Junges Mädchen wünscht Stellung zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt zum 1. Nov. Offerten u. S T 868 an die Gesch. d. Bl. *

Kindergärtnerin 1. Kl.
sucht zum 1. Novbr. oder später Stellung in Münster od. Umgebung. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Friseuse, schön läng. Zeit im Fach tätig, im Schamp., Frisi., Dndul. bew., sucht per 15. 10. Stellung in Münster. Offerten erb. nach Berspohl 24 (Gesch.).

Zuverl. Person sucht Stelle für ganz od. tagsüber bei Kindern. Off. unter H H 839 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrene ältere Büglerin sucht noch Kundschaft in herrschaftl. Häusern. Bestellungen abends od. per Postkarte. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Jg. Mädchen sucht Stelle als Stütze für sof. od. 15. Oktober. Gefl. Off. mit Geb. u. K K 881 an die Gesch. ds. Bl.

Suche Kundschaft im Ausbessern und Weißnähen. Off. unter G H 858 an die Gesch.

Ordentl. Mädchen, 24 Jahre, sucht sofort Stell., ev. z. Ausn. Off. u. Z M 862 an die Gesch.

Ordentl. Mädchen sucht für des Nachmittags Beschäftigung. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Perfekte Büglerin sucht Privatkundschaft außer dem Hause. Neustraße 20—21.

Junges Mädchen sucht Stundenstellen. Off. u. C C 874 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentl. Mädchen
sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit z. 1. Nov. oder später. Offert. unt. D 6537 an Rolef, Markt 37.

Junger Landwirt, 23 Jahre, kath., schon mehrere Jahre in der Praxis, im Besitz des Einj.-Freiwill., sucht Stellung als
Volontär oder Volontär-Verwalter
auf größ. Gute, wo auch Rind- und Pferdezucht betrieben wird. Gefl. Anerbieten u. A A 3178 an die Gesch. ds. Bl. *

Geistlicher
sucht für einen sehr braven durchaus zuverlässigen, gebildeten Mann (katholisch), bisher Gastwirt und Kaufmann, mit Familie passende Lebensstellung, Pachtung einer Gastwirtschaft oder Stellung in kaufmännischem Betriebe. Offerten unter B C 3120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. wße

Tüchtiger Kommis, 20 J., kath., der mit der Eisenwarenbranche, Haushaltungsgegenstände, Herde u. Ofenbranche auf das eingehendste bekannt ist, sucht p. sofort oder zum Dez. Stellung. w25
Off. u. M 6526 an A. Rolef, Markt 37.

Jung. Beamter, verh., sucht Nebenbeschäftigung in Schreibarb. für halbe Tage od. Stund., Bücherführ. od. Abschriften u., in der Handhab. der Schreibm. bew. Off. u. P P 765 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Suche zum 10. Oktober Stell. als Bierwärter. Off. unter R 6554 an A. Rolef, Markt 37

Jg. Sattler- u. Polsterges.
sucht Stellung.
Off. u. M H 769 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Herkules-Malzkaffee

Gehaltvoll und billig!
Malzkaffee-Werke
von F. u. H. Xavert,
Krefeld - Rheinhafen
Eigene Mälzerei.

Nur noch kurze Zeit.

Der letzte Rest
Herren- und Knaben-Anzüge,
Herren- und Burschen-Paletots,
Unterzeuge, Hemden, Hosen und Jacken
werden zu **jedem** annehmbaren Preise verkauft.

Kleiderstoffe- u. Buxkin-Reste

woll. Pferde- u. Schlafdecken 3.50
zum Aussuchen

Normal-Hemden u. Hosen 1 Mk.
zum Aussuchen

weiss Bieber per Meter 32 Pfg.
sowie sämtliche Waren müssen in kurzer Zeit verkauft sein.

S. Gumprich Neubrückenstr. 19.

B. Rincklake, Münster

Kunstgewerbliche Möbelfabrik ═══ Innendekoration.

Esszimmer	Orient-Teppiche
Herrenzimmer	Deutsche Smyrna-Teppiche
Salons	Boucle- u. Velour-Teppiche
Wohnsalons	Gardinen
Schlafzimmer.	Dekorationen

Ich bitte die Auslagen in meinen Schaufenstern
und mein Lager zu besichtigen.

Pelzwaren.
Habe mein Pelz- und Schirmgeschäft von Neubrückenstr. 60 nach
Neubrückenstr. 51
verlegt. Umarbeitungen u. Neuanfertigungen sämtl. Pelzwaren und Schirme sowie auch Reparaturen werden v. mir **in eigener Werkstatt** aufs billigste, reellste und schnell erledigt.
M. Brockötter.

W. A. Falger
Münster i. W., Frauenstr. 43.
Telephon 248.
Spezial-Geschäft
feinster kunstgewerblicher
Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände
mit **eigenen** Werkstätten,
gegr. 1832.
Wie **alljährlich,** verkaufe ich im **Oktober** sämtliche Waren mit einem
Rabatt von 15%.
Hervorragende Neuheiten.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf hochfeiner Fest- und Gelegenheits-Geschenke.
Aufbewahrung bis Weihnachten wird gern übernommen. w8c
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Alle Waren sind lesbar ausgezeichnet.

Damenbart
Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito" weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.**
Preisgekrönt gold. Medaille. Hamburg 1907.
Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
H. Monhof,
Bozenstraße 7.

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, 1/2 für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karolinер Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**

Gesamtsumme **M. 2160**
— Nach auswärts franko Lieferung. —



Das **Richtige gefunden**
haben Sie, wenn Sie zum
Heizen und Kochen nur
„Union-Briketts"
verwenden!
Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Carl Brinkmann
Münster i. W. Alterfischmarkt 6, Fernr. 640.
Fachmänn. Werkstätten zur Anfertigung
Chirurgie-Instrumente
künstlicher Glieder
orthopädischer Apparate
Bruchbandagen, Leibbinden.
Grösstes Lager in Verband-Stoffen
Gummiwaren.
— Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Kornsäcke
reines Leinen mit der Hand genäht,
6 Scheffel Inhalt Mk. 2.60
5 Scheffel Inhalt Mk. 2.35
gute Dreiecke Mk. 1.70, 1.65, 1.37.
Hermann Holtmann,
Münster, Kuhstraße 3, Fernruf 800.

Lichtspielhaus
Münster Salzstr. 25
Programm
— vom 8. bis 11. Oktober 1912. —
U. A.:
Kinematographische Wochenberichte.
Das französische ---Flottenmanöver.---
hochinteressante Naturaufnahmen.
In höhere Sphären
oder
Ehrgeiz einer Frau.
Soziale Studie aus dem Französischen in 3 Akten von C. de Morlhon.
Hauptpersonen:
Karl Weinert — Konrad v. Brünn
Elfriede, seine Frau — Siegm. v. Thuran
und viele andere.
Die Vorführung dieses hervorragenden Kunstwerkes dauert ca. 1 Stunde.
Schwer zu entscheiden.
Eine wundervolle amerik. Komödie.
Vorführungsdauer 1/2 Stunde.
Die eigensinnigen Stiefelputzer.
Tolle Burleske.
Einlagen nach Bedarf.
Vor-Anzeige!
In den nächsten Tagen beginnen im Lichtspielhaus die Vorführungen der in der ganzen Welt mit grosser Spannung verfolgten kinematogr. Darstellung
Christoph Columbus
oder
Die Entdeckung Amerikas
deren Herstellungskosten über 100 000 M. betrugen.

Centralhof
Größtes Restaurant am Platze a*
im Mittelpunkt der Stadt.

Lernt
Esperanto!
Beginn des Kursus Mittwoch, 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Hotel Germania
Herwarthstr.
Esperanto-Verein Münster.

Dortmunder Kind'l.
Großes aus
Oktoberfest.
(Anfang 6 Uhr abends.)

Underwood-Schreibmaschinen
sind noch immer im Gebrauch die billigsten weil von unbegrenzter Haltbarkeit.
40 M. Monatsraten bei angemessener Anzahlung. Veraltete Systeme werden z. gut. Preise in Zahlung genommen.
In Münster im Gebrauch bei Oberpräsidium, Regierung, Magistrat, Generalkommission, Prov.-Landschaft, Gaswerk, Bauernverein, VII. Armeekorps, Amtsgericht, Banken, Rechtsanwälten, Fabriken, kaufm. Büros in hunderten Exemplaren.
Allein-Verkauf
M. LÖWENSTEIN
Spez.-Gesch. f. Schreibtisch-Bedarf, -Möbel, -Maschinen
Vollständige, neuzeitliche Einrichtungen. (1*

Erklärung!
Ich nehme hiermit die gegen Herrn J. Maier am Mittwoch mittag auf dem Bahnhofsplatz ausgesprochene Beleidigung, er sei ein Affe, weil er am hellen Werktag in Lackschuhen herumlaufe, **als Verleumdung öffentlich zurück.**
Herr Maier bewies mir, daß er nur **Erdal**-Schuhcreme verwende, welches aber gerade so glänzte wie Lack.
C. Nase, Privatier.

Das Leinen-, Betten- und Aussteuer-Geschäft
von
Hermann Holtmann
Münster Kuhstraße 3 Fernruf 800.
empfiehlt
fertige Betten
Bettbarchend, Satin- u. Atlasbarchend, Daunenköper, Bettfedern und Daunen, Matratzendrell, Roßhaar und Kapok
nur in besseren und guten Qualitäten.
Mein Prinzip ist, in dieser Branche nur **gute Ware** bei **billigen Preisen** zu führen, da dieses gerade bei Bettwaren der größte Vorteil des Käufers ist.
Fertige Betten
liefere innerhalb 3 Stunden und werden selbe auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt.

Letzte Neuheiten
in a25
farbigen und weißen
Oberhemden u. Garnituren
in großer Auswahl eingetroffen.
Jos. Wurm
aus Tirol,
Ludgeristr. 24. Fernruf 1382.
Auswahlsend. nach auswärts.

Kreuzschanze
Carl Röhrig
Teleph. 280 Teleph. 280
empfiehlt franko Haus
5 u. 10 Liter-Syphons
Ia. Dortmunder
— Thier & Co. —
5 Liter 2.25 Mk.
Münchener Pschorrbräu
5 Liter 3.00 Mk.
Pilsener Thier & Co.
5 Liter 2.50 Mk.
(dem echten ebenbürtig).
— Lichtenhainer —
5 Liter 2.00 Mk.
Die Biere sind tadellos temperiert. w*

Rot Siegel
ist die feine a25
Weltmarke
für
Krawatten.
In unübertroffener Auswahl bei
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Fernruf 1382.

Globus-Putzextrakt
Globus Schutz-Marke
Putzextrakt
Allein-Fabr.: Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig
Grand Prix St. Louis 1904 Gold Med. Paris 1907
Globus Putzextrakt
putzt alle Metalle am besten.

Friedrichsdorfer- Prinzeß- Kinderzwieback- Butter-
sowie alle anderen **Sorten,** werden in nur bester Vollmilch, gar. reiner Naturbutter hergestellt, sind une reicht delikat und nahrhaft. Täglich frisch.
Telephon 364. w*
— Versand nach allen Orten. —
Zwiebackfabrik
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7.


Moderne Transmissionsanlagen
Billige Preise.
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissgeweilen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.



Ab Ende September e*
Salzstr. 24
gegenüber Erbdrostenhof.

Anstellungsfähiger Kandidat
(kath.) für eine Rektoratschule sofort gesucht. Lehrbefähigung auch im Franz. erforderlich. Gehalt bis 2400 Mk. Offerten unter Z 6552 bei Ann.-Exp. **A. Wolff,** Münster i. W. a2a

---

6000 Mark nach Sparkasse
bei guter Sicherheit v. Selbstgeber gesucht. Offerten unter R D 864 an die Gesch. ds. Bl.

Ab 5. Oktober befindet sich meine Praxis
Breul 1a pt. am Buddenturm
Privatwohnung daselbst 1. Stock.
Zahnarzt Matt,
Fernsprecher 349. a25

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima.
Bisher **bestanden 587** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten,** darunter 10 Damen, 1 Steuernumerar, 30 für O I, 77 für U I, 85 für O II, 18 die Extraneer-Schlussprüf. eines Progymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule. 79 Einjährige, 158 für U II, 49 für O III, 10 für U III, 5 für IV und 1 Fähnrich.
Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die Primaner- und Abiturientenprüfung. w*
1912 bestanden bisher 80 Prüfl., darunter 18 Abiturienten (unter ihnen 8 Damen, 10 Primaner, 13 Obersekundaner, 11 Untersekundaner und 22 Einjährige.
Prospekt. Telephon Nr. II 687.

Centralhof.
Die altbekannten **Abonnements-Konzerte** der Infanterie-Kapelle beginnen am
Mittwoch, den 9. Oktober
Abends 8 1/4 Uhr.
Der Preis für das Abonnement beträgt: Einzel-Abonnement 5 Mk., (Familien-Abonnement) Hauptkarte 3 Mk., erste Beikarte 3 Mk., jede weitere Beikarte 2 Mk., 10er Karten 3 Mk., für Studierende 2 Mark. Zu haben in der Kneerschen Musikalienhandlung, Prinzipalmarkt.
(13c **Günzel,** Königl. Musikmeister.

Louis Waldmann
Mimi Waldmann
geb. Jordan
Vermählte.
Charlottenburg,
Giesebrechtstr. 6.

Stadttheater.
Dienstag, den 8. Oktbr., 8 Uhr:
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper v. Maillart.
— Erhöhte Preise. —
Mittwoch, den 9. Okt., 8 Uhr
Es'n Windhund.
Schwank v. Kraatz & Hoffmann
— Gewöhnliche Preise. —

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Witwe Güterexpedient
Golüke,
Auguste geb. **Brunnemann**
findet statt am Mittwoch, den 9. Okt ber, morgens 7 1/4 Uhr in der Herz-Jesu-pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.